

JAHRESBERICHT 2004



INHALT

| | |
|--|-----------|
| Grußwort des Bürgermeisters und Sportdezernenten Achim Vandreike | 4 |
| Begeisterung und Kooperation für den Sport in Frankfurt | 6 |
| Das Sportamt Frankfurt vor Ort | 9 |
| Rückblick der BäderBetriebe Frankfurt GmbH | 10 |
| Vereinsjubiläen – Wir gratulieren | 13 |
| „Kühler Kopf und hessisches Herz“: die Frankfurt Lions | 14 |
| Opel Skyliners Frankfurt – Meisterliches Sport-Entertainment | 16 |
| Der 1. FFC Frankfurt | 18 |
| Goldmedaillengewinnerin mit Wurzeln in Frankfurt: Silke Müller | 20 |
| Paralympisches Gold für einen Mitarbeiter des Sportamtes: Dieter Meyer | 22 |
| Die Turngemeinde Bornheim – ein Erfolgsmodell mit Tradition | 24 |
| Sportkreis Frankfurt | 26 |
| Veranstaltungen 2005 | Einhefter |
| Übersichtskarte der Sportanlagen in Frankfurt | Einhefter |
| Kooperationsprojekte | 27 |
| Frankfurter Sportvereine im Ligabetrieb | 29 |
| Sanierungs- und Neubauprojekte auf städtischen Sportanlagen | 30 |
| Sportanlage des Jahres | 32 |
| Rund um den Henninger Turm | 34 |
| Tischtennis Europe Top 12 | 35 |
| Go, Rhein-Main, Go! Opel Ironman Germany Triathlon 2004 | 36 |
| Eurocity Marathon Messe Frankfurt 2004: Marathon der Rekorde | 38 |
| Kalbach vor Athen – das 2. Deutsche Down-Sportlerfestival | 39 |
| Die sportlichste Adresse in Frankfurt: die Otto-Fleck-Schneise | 40 |
| Waldstadion Frankfurt – das „größte Cabrio der Welt“ | 42 |
| Fußball-Hauptstadt Deutschlands ... | 43 |
| Integration durch Sport: Therapeutisches Reiten im RC Niederursel | 44 |
| „Are you ready? – Go!“ Die Frankfurter Rudertradition | 45 |
| Olympischer Spaß trotz schwerer Beine | 46 |
| Frankfurter Sportstiftung: kleine Schwester der Deutschen Sporthilfe | 47 |
| Sportpolitische Gremien | 48 |
| Ansprechpartner/-Innen | 50 |
| Impressum | 50 |

Titelseite, Bilder von oben nach unten:
Eurocity Marathon Messe Frankfurt;
1. FFC Frankfurt, Birgit Prinz in Aktion;
Opel Skyliners Frankfurt;
Hintergrund: neues Waldstadion

GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS UND SPORTDEZERNENTEN ACHIM VANDREIKE

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

2004 war ein gutes Jahr für den Sport in Frankfurt. Zwar sind die Fußballprofis von Eintracht Frankfurt in die Zweite Bundesliga abgestiegen – das war hartes Brot für alle Fans. Und umso mehr hoffen wir natürlich auf den Wiederaufstieg.

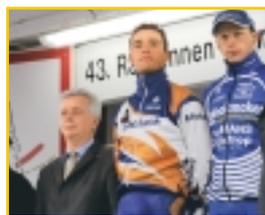
Dafür wurden aber gleich in mehreren anderen Frankfurter Vereinen deutsche Meisterschaften errungen: Die Frankfurt Lions konnten die deutsche Meisterschaft im Eishockey feiern; auch die Basketballprofis der Opel Skyliners haben ihre Saison mit der deutschen Meisterschaft gekrönt. Und eine weitere – allerdings mit weniger Medienrummel bedachte – deutsche Meisterschaft gab es im Sportkegeln, erkämpft von der ersten Damenmannschaft des KSC Eintracht 67 in der SG Bockenheim. Im Frauenfußball hat der 1. FFC Frankfurt zwar nicht ganz an die Erfolge des letzten Jahres anknüpfen können, ist aber immerhin deutscher Vizemeister geworden und hat auch im DFB-Pokal und UEFA-Cup jeweils den zweiten Platz erreicht.

Sportliche Highlights in Frankfurt 2004 waren neben diesen herausragenden Mannschaftssportereignissen vor allem die Sportgroßveranstaltungen, die mit großen und hochklassigen Teilnehmerfeldern für Begeisterung beim Frankfurter Publikum sorgten: Unter freiem Himmel lockten der Halbmarathon im März, das Radrennen Rund um den Henninger Turm im Mai, der Ironman im Juli und der Marathon im Oktober tausende von Zuschauern an die Strecken. In der Halle gab es vor allem bei den Tischtennis

Europe Top 12 und beim Festhallen-Reitturnier im Dezember höchstklassigen Sport zu sehen. Das mit Abstand größte Teilnehmerfeld konnte wieder der JPMorgan Chase Corporate Challenge in Bewegung setzen, ein in Europa einzigartiges Breitensportereignis: tausende kamen in die Frankfurter Innenstadt – u. a. mit Bussen und Bahnen aus ganz Deutschland –, um gemeinsam die 5,6 km lange Strecke zu laufen. Von großem öffentlichem Interesse getragen wurden auch im Jahr 2004 wieder die Läufe für den guten Zweck: der Lauf für mehr Zeit und das Race for the Cure, die im September unter großer öffentlicher Beteiligung zu Gunsten der Aids-Hilfe bzw. der Brustkrebsforschung veranstaltet wurden.

Ich freue mich, dass Frankfurt immer wieder als Austragungsort für solche Veranstaltungen ausgewählt wird. Und wenn das begeisterungsfähige Frankfurter Publikum wieder einmal dafür gesorgt hat, dass Teilnehmer hinter der Ziellinie in die Mikrofone sagen, der Jubel und der Beifall hätten sie „ins Ziel getragen“, dann freue ich mich ganz besonders – sowohl für die Sportlerinnen und Sportler als auch für das Publikum!

Im Waldstadion wurde 2004 Richtfest gefeiert. Es ist zu einem beeindruckenden Bauwerk gewachsen, spektakulär vor allem, seit im Dezember 2004 die Dachkonstruktion mit der Montage des Faltdaches vollendet wurde. Frankfurt und das Waldstadion haben das Jahr 2004 genutzt, sich intensiv auf die Gastgeberrolle beim Confederations Cup 2005 vorzu-



bereiten, und wir freuen uns natürlich ganz besonders darauf, bei der Fußballweltmeisterschaft, dem sportlichen Superereignis 2006, die Welt-Fußballfamilie im Stadion und in der ganzen Stadt willkommen heißen zu dürfen! Auch hierfür laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren.

Und damit nicht genug: Im November 2004 hat sich der Deutsche Turnerbund für Frankfurt als Gastgeberstadt für das Deutsche Turnfest 2009 entschieden. Rund 100.000 meist jugendliche oder jung gebliebene Teilnehmer/-innen – überwiegend aktive Sportlerinnen und Sportler – werden an Pfingsten 2009 im sportbegeisterten Frankfurt eine Woche lang das Turnfieber entfachen. Frankfurt kann stolz darauf sein, nach 1880, 1908, 1948 und 1983 bereits zum fünften Mal zur Gastgeberstadt für das Deutsche Turnfest gewählt worden zu sein. Viele Frankfurterinnen und Frankfurter haben noch das Turnfest 1983 mit seiner ganz besonderen Atmosphäre in Erinnerung, bei dem unter anderem auf den Straßen in der ganzen Stadt gefeiert wurde. Wir wollen alle gemeinsam daran mitwirken, dass diese Begeisterung 2009 wieder aufleben kann.

Abschließend bedanke ich mich an dieser Stelle herzlich bei allen Frankfurter Sportvereinen, die mit großem ehrenamtlichem Einsatz für das vielfältige Sportangebot in Frankfurt sorgen und gleichzeitig vor allem den Kindern und Jugendlichen in Frankfurt die Möglichkeit bieten, im Sport ihre körperliche Leistungsfähigkeit zu

steigern, Freude an der Bewegung, Spaß am Spiel und Teamgeist zu erleben. Die Unterstützung der Vereine in diesem Engagement hat höchste Priorität; hierfür wird sich das Sportamt Frankfurt auch weiterhin im größtmöglichen Umfang einsetzen.

Ihr



Achim Vandreike
Bürgermeister und Sportdezernent



BEGEISTERUNG UND KOOPERATION FÜR DEN SPORT IN FRANKFURT

Höchstleistungen, Weltrekorde und Goldmedaillen machen Sport faszinierend: Freude und Stolz waren groß in Frankfurt, als im olympischen Sommer 2004 eine „Tochter der Stadt“, die Sachsenhausenerin Silke Müller, mit der deutschen Hockeynationalmannschaft eine Goldmedaille nach Hause brachte. Großer Bahnhof!

Aber es braucht mehr als Rekorde, vor allem bei Sportveranstaltungen in der Stadt: Erst die Nähe des Sports und der Sportler zu den Menschen, die Möglichkeit, selbst teilzunehmen oder durch eigenen Einsatz zum Gelingen beizutragen – und sei dieser Einsatz „nur“ der begeisterte Applaus –, machen ein Sportereignis zum Highlight in der Stadt und zu einem unvergesslichen gemeinsamen Erlebnis.

Die größten Sportereignisse in Frankfurt leben auch und vor allem von der Verbundenheit der Frankfurter mit „ihrem“ Marathon oder Ironman – und von der Einbindung des Freizeitsports. Was wäre der Eurocity Marathon Messe Frankfurt ohne die vielen Freizeitsportler, die aus den vielfältigsten Gründen – und auf höchst unterschiedlichem Leistungsniveau – mitlaufen, für die das Ankommen alles ist, und wenn es den ganzen Tag dauert? Die allein mit ihrer Teilnahme dafür sorgen, dass ganze Familien und Freundeskreise an die Strecke pilgern, um psychischen Beistand zu leisten? Diese Begeisterung und die Kooperation mit den Vereinen, die mit ihren vielen ehrenamtlichen Helfern in gemeinsamer Kraftanstrengung dafür sorgen, dass die Läuferinnen und Läufer unterwegs nicht nur gepflegt werden, sondern dass es entlang der Strecke Stimmung und Grund zum Feiern gibt, machen den Marathon für Frankfurt so besonders.

Für den Opel Ironman Frankfurt und das Radrennen Rund um den Henninger Turm gilt das Gleiche: Auch diese Veranstaltungen leben von einer breiten Beteiligung der Freizeit- und Nachwuchssportler sowie der Begeisterung des Publikums entlang den Strecken. Alle Teilnehmerplätze des Ironman 2005 sind übrigens bereits seit November 2004 ausgebucht!

Keine Begeisterung ohne Kooperation: Immer arbeiten im Vorfeld der großen Sportveranstaltungen Organisatoren, Sportamt, andere städtische Ämter, Vereine, Sponsoren etc. intensiv zusammen. Gerade Ironman und Radrennen sind dabei auch gute Beispiele für regionale Kooperation. Die Stadt Langen stellt ihren Waldsee für den Ironman-Schwimmwettbewerb zur Verfügung (s. S. 36). Und selbstverständlich ist Jahr für Jahr die Mitwirkung der Taunusgemeinden gefragt, damit sich die Radsportler durch die Taunusberge quälen können. Herzlichen Dank allen Partnern!

Begeisterung und Kooperation – nicht nur bei Großveranstaltungen! In der sechsten Tuesday Night Skate-Saison waren von März bis Oktober wieder jeden Dienstagabend Skaterinnen und Skater durch Frankfurt unterwegs – insgesamt waren es zehntausende Skatebegeisterte. Wir bedanken uns für die gute Kooperation mit den Organisatoren und Ordnern der Tuesday-Night-Skater, mit Polizei und Ordnungsamt und nicht zuletzt mit den Frankfurter Autofahrern. Im Jahr 2004 kam auch hier eine regionale Dimension hinzu: Erstmals führte im August eine Skatertour bis nach Offenbach; und weil es so schön war, wurde diese Tour kurz darauf noch ein zweites Mal angeboten (s. auch Einhefter).



Gemeinsam Energie erzeugen:
Sportamtsleiterin und Sportdezernent mit dem Vorsitzenden der Sportjugend Frankfurt Peter Benesch (ganz links) und dem Vorsitzenden des Sportkreises Frankfurt Roland Frischkorn (ganz rechts)



Das Dienstags-Skaten mit seinen sechs Lenzen ist eine relativ junge „Einrichtung“; die Begeisterung für eine Sportart hat in Frankfurt aber auch überaus langlebige Institutionen hervorgebracht: zum Beispiel zwei Rudervereine, die im Herbst 2004 kurz hintereinander ihr 125-jähriges Jubiläum gefeiert haben: die Frankfurter Ruder-Gesellschaft Oberrad und die Frankfurter Rudergesellschaft Sachsenhausen 1879. Überhaupt, die Frankfurter Rudertradition! Mehr dazu auf Seite 45.

Kooperation – auch auf internationaler Ebene: Mit unserer polnischen Partnerstadt Krakau wurde über die Zusammenarbeit im Bereich des Sports ein Vertrag geschlossen, der am Frankfurter Marathontag, dem 31.10.2004, unterzeichnet wurde. Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind insbesondere Straßenlauf- und Volkslaufveranstaltungen. Seit 2004 gibt es einen „Läuferaustausch“ bei den beiden Stadtmarathons.

Im Hinblick auf die Kooperation der Stadt mit den Frankfurter Sportvereinen konnte 2004 ein besonderes Jubiläum gefeiert werden: Vor zehn Jahren wurde die erste städtische Sportanlage einem Verein „in Pflege gegeben“. Seither haben etliche weitere Vereine ebenfalls die Pflege einer Sportanlage übernommen und mit dem Sportamt Betreuungsverträge geschlossen: 2004 wurden 38 Sportanlagen mit großem Erfolg in Vereinsregie betrieben. In diese Richtung soll es auch weitergehen. Um den Vereinen etwas Positives zurückzugeben, die Bemühungen um eine gepflegte Sportanlage zu honorieren und für zusätzliche Motivation zu sorgen, ist erstmals 2004 ein Preis für die „Sportanlage des Jahres“ vergeben worden (s. S. 32).

Vereine tragen auch durch den Bau vereins-eigener Sportanlagen zur Vielfalt von Sportmöglichkeiten in Frankfurt bei. Jüngstes Beispiel ist das neue Sportcenter der TG Bornheim, für das Bürgermeister Vandreike im November 2004 den Grundstein legte (s. auch S. 24 und 25). Dieses und andere Bauprojekte, in

die eine Menge ehrenamtliches Engagement von den Vereinen einfließt, können gerade in diesen finanziell klammen Zeiten nicht hoch genug geschätzt werden.

Für den bundesweiten Tag der Architektur hat die Architektenkammer Hessen fünf Projekte des Frankfurter Hochbauamtes zur Präsentation ausgewählt, zwei davon sind Sportfunktionsgebäude auf unseren städtischen Sportanlagen in Rödelheim und Zeilsheim. Diese Auszeichnung für qualitätvolle Alltagsarchitektur freut Sportamt und Hochbauamt gleichermaßen! Weitere Neu- baumaßnahmen und Sanierungen – hoffentlich ebenso gelungen – werden auf Seite 30 beschrieben. Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Hochbauamt.

Begeisterung: Davon leben Sport und Stadt! Immerhin: Unter den Lieblingslesethemen von Frankfurter Grundschulern steht der Sport an erster Stelle! Die Jungen lesen am liebsten Fußballbücher, die Mädchen vertiefen sich bevorzugt in Bücher über Pferde und das Reiten. Wir wollen mithelfen die Sportbegeisterung – auch beim aktiven Sporttreiben – wach zu halten oder auch bei anderen neu wecken. Das Deutsche Turnfest 2009 in Frankfurt und die Vorbereitungen dafür werden hierzu auf jeden Fall beitragen. Darauf freue ich mich schon heute.

Mit sportlichen Grüßen



Dr. Karin Fehres
Leiterin des Sportamtes

DAS SPORTAMT FRANKFURT VOR ORT



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sportamtes im Einsatz bei Veranstaltungen im Jahr 2004

RÜCKBLICK DER BÄDERBETRIEBE FRANKFURT GMBH

Die *BeastyBembels Frankfurt*
in Aktion beim Museumsuferfest

Formal getrennt – aber noch immer verbunden – nimmt die BäderBetriebe Frankfurt GmbH gern die Gelegenheit wahr, im Jahresbericht 2004 des Sportamtes über die Geschehnisse des Frankfurter Bäderbereichs kurz zu berichten.

Wir sind sehr froh, auf einen sicheren und nahezu störungsfreien Betrieb unserer Schwimmstätten zurückblicken zu können. Sehr positiv sind auch die baulichen und technischen Verbesserungen zu bewerten, die zur Attraktivitätssteigerung unserer Einrichtungen beitragen. Hier sei vor allen Dingen an den sanierten Saunabereich im Panoramabad Bornheim gedacht, an die neue „Mongolei-Sauna“ im Außenbereich des Rebstockbades, aber auch zum Beispiel an die modernisierte Lüftungstechnik im Hallenbad Bergen-Enkheim, die dafür sorgt, dass den Gästen des Bades nun immer eine „frische Brise“ um die Nase weht.



Hallenbad Höchst



Panoramabad: Aufguss-Sauna



Rebstockbad: die Mongolei-Sauna von innen (Abb. li.) und von außen (Abb. oben)

In Ausführung des „Frankfurter Bäderkonzeptes 2004 – Leitlinien 2010“ wurde die gute Zusammenarbeit mit der DLRG Nieder-Eschbach im Freibad Nieder-Eschbach intensiviert. Planmäßig zum 1.9.2004 erfolgte die Übergabe des Betriebes des Höchster Hallenbades an den 1. Sindlinger Schwimmclub, der das Bad weiterhin der Öffentlichkeit anbietet. Zum Thema Sachsenhäuser Hallenbad ist darzustellen, dass der Kaufvertrag mit der Firma KIB/Seleco, Nürnberg, am 1.12.2004 notariell beurkundet wurde. KIB/Seleco wird bis Ende 2007 am Standort des ehemaligen Sachsenhäuser Hallenbades ein Seniorenstift mit einer Pflegestation, einer Quartiersgarage sowie einem öffentlichen Schwimmbad errichten.

Auch innerhalb der Belegschaft hat sich einiges getan: Wir können über eine gute Teilnahme an den deutschen Meisterschaften des Bundes Deutscher Schwimmmeister in Balingen berichten. Zudem ist das Engagement bei den verschiedenen Betriebssportarten sehr erwähnenswert. Traditionell werden ja bereits Beachvolleyball und Schwimmen ausgeübt. Als echter „Senk-

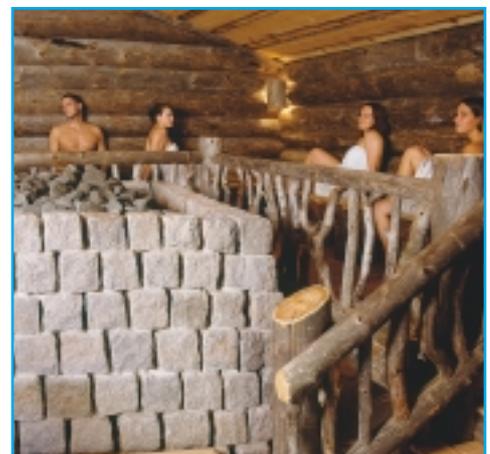


rechtstarter“ entpuppt haben sich allerdings die „Beasty Bembels“, unsere Drachenbootmannschaft. Erst kurz vor dem „1. Frankfurt International DragonBoat Festival“ gegründet, konnte die Mannschaft auf Anhieb dort den 3. Platz belegen. Das Team steigerte sich auf den 2. Platz beim Firmen-Cup des Frankfurter Museumsuferfestes und ging schließlich mit zwei 1. Plätzen – auf unterschiedlich langen Strecken – beim Schiersteiner Betriebssportcup in Wiesbaden siegreich hervor.

Alles in allem bleibt festzuhalten: Es ist viel los im Frankfurter Bäderbereich. Wer stets aktuell informiert sein möchte, ist herzlich eingeladen, sich unter www.bbf-frankfurt.de auf dem Laufenden zu halten.

Brigitte Tilly

– BäderBetriebe Frankfurt GmbH –



Vereinsjubiläen 2004 – wir gratulieren

zum 125-jährigen Bestehen

- der Frankfurter Rudergesellschaft Oberrad 1879
- der Frankfurter Rudergesellschaft Sachsenhausen 1879
- der Turngesellschaft Bornheim 1879

zum 100-jährigen Bestehen

- der DJK Sportgemeinschaft 1904 Frankfurt
- dem FFV Sportfreunde 1904
- dem Schützenverein Diana Bergen-Enkheim
- dem Schwimmclub Niederrad 04
- der Turngemeinde Sachsenhausen 1904

zum 75-jährigen Bestehen

- der DJK Sportgemeinschaft 1929 Zeilsheim
- dem SV Rot-Gelb 1929 Frankfurt

zum 50-jährigen Bestehen

- dem Frankfurter Schützenkorps Oberforsthaus
- dem Harheimer Tischtennis-Club 1954

zum 25-jährigen Bestehen

- dem Club Recreativo Español Unterliederbach-Höchst
- dem 1. FC Rot-Weiß 1979 Sindlingen
- dem Ersten Frankfurter Squash Club
- dem FC Bügel
- der Hessischen Bodybuilding und Kraftsportvereinigung
- dem Rad Touren Club Frankfurt
- dem Sportclub Frankfurter Sportpresse
- dem Tanzsport- und Karnevalsverein Nieder-Erlenbach

Im Jahr 2005 feiern

das 125-jährige Vereinsjubiläum

- der Sport-Club „Frankfurt 1880“
- der Turnverein Preungesheim von 1880

das 100-jährige Vereinsjubiläum

- der Verein Lichtluftbad
- die Spielvereinigung 05 Oberrad

das 75-jährige Vereinsjubiläum

- die Wasserfreunde Fechenheim 1930
- die Radsportabteilung der SG Dresdner Bank

das 50-jährige Vereinsjubiläum

- der VFR Bockenheim 1955
- die Sport- und Kulturgemeinschaft Frankfurt
- der Sportschützenverein 1955 Sossenheim

das 25-jährige Vereinsjubiläum

- der 1. Kreative Tanzsport Club Bornheim 1980
- der Radsportclub Edelweiss Frankfurt
- der Reitverein Berkersheim
- der Sportclub Bushido Frankfurt
- der Tennisclub 80 Sindlingen
- der Tandemclub Weiße Speiche

Frankfurts Sportfamilie trauert

Im Lauf des Jahres 2004 hat der Frankfurter Sport drei herausragende und angesehene Persönlichkeiten verloren, die sich in besonderer Weise durch ihr langjähriges Engagement im Sport auszeichneten:

Erhard Koczorek

– Vorsitzender der Frankfurter Sportstiftung

Hermann Moos

– Gründer und Organisator des Radsport-Klassikers „Rund um den Henninger Turm“

Irmgard

Heckelsberger

– Organisatorin verschiedener Sport-Großveranstaltungen

Wir werden den Verstorbenen stets unser ehrendes Andenken bewahren.

„KÜHLER KOPF UND HESSISCHES HERZ“: DIE FRANKFURT LIONS

Die Frankfurt Lions bewegten die Sportstadt Frankfurt im vergangenen Jahr so sehr wie noch nie. Sie bewegten weitaus mehr als die 7.000 Menschen, die bei den allesamt ausverkauften Heimspielen der Lions in den Play-offs die Eissporthalle am Bornheimer Hang füllten. Vor den Finalspielen gegen die Eisbären Berlin bildete sich eine mehrere Hundert Meter lange Schlange vor der Lions-Geschäftsstelle in der Hanauer Landstraße. Wer für das entscheidende Spiel am 16. April keine Karte mehr bekam, fand sich an der Konstablerwache ein, um die Übertragung des Spiels auf der Großleinwand zu verfolgen. Über 10.000 Menschen bewegten sich dorthin und feierten hier ebenso wie drei Tage später auf dem Römer „Das Wunder von Frankfurt“, wie die TV Spielfilm titelte. In der Tat war der Titelgewinn der Frankfurt Lions Höhepunkt und Ende einer Achterbahnfahrt andersgleich. Ein Jahr nach dem sportlichen Abstieg, der nur durch den Rückzug Schwenningens aus der Deutschen Eishockey-Liga (DEL) nicht eintrat, feierten die Lions 2004 ihren größten Erfolg, die deutsche Meisterschaft. Ein überraschender Triumph, dessen Wiederholung allerdings nicht ausgeschlossen scheint: Schließlich haben die Frankfurter ihre Schlüsselspieler, allen voran DEL-Topscorer und Spieler des Jahres Pat Lebeau sowie das herausragende deutsche Talent Michael Hackert (23) langfristig an sich gebunden. Ebenso bleibt Erfolgstrainer Rich Chernomaz (41) am Main. Mit Stars wie Stéphane Robidas und Doug Weight, die aus der nordamerikanischen NHL an den Main wechselten, standen die Frankfurter zum Ende der Vorrunde wieder an der Tabellenspitze.

Wichtig für die Lions war in den vergangenen 24 Monaten auch die Umwandlung des sportlichen in weiteren wirtschaftlichen Erfolg. Die größtmögliche Stabilität für die Zukunft zu garantieren lautet die drängendste Aufgabe.

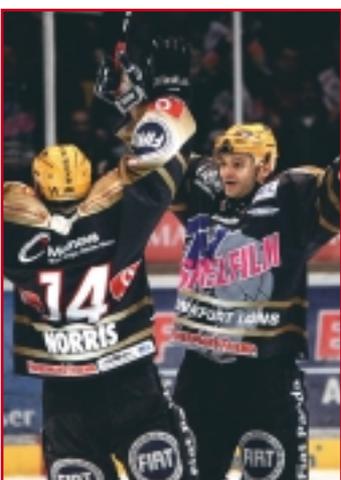
Dabei können die Lions, deren Etat 4,1 Millionen Euro beträgt (Platz acht in der Liga), auf einen Sponsorenpool bauen, der in der DEL seinesgleichen sucht. Wo in der Sportart Eishockey mancherorts Sponsoring eher ein verkapptes Mäzenatentum ist, bei dem eishockeybegeisterte Gesellschafter mit den Schriftzügen ihrer Firmen werben und Partnerunternehmen mit ins Boot holen, hat der Meister Partner, die vom Sponsoring direkt profitieren, also eine Gegenleistung bekommen. Wobei nicht nur der Erfolg „sexy“ macht, sondern auch die Emotionalität des schnellsten Mannschaftssports der Welt. „Sicher hat man als deutscher Meister ein ganz anderes Entree als zuvor“, berichtet Gerd Schröder, seit 1997 Alleingesellschafter der Lions. „Wir haben aber auch neben unserem bundesweiten Bekanntheitsgrad andere Attribute, die uns von der Masse abheben: Emotionalität, Dynamik, Teamgeist, um nur wenige zu nennen.“ Eine Ausstrahlung, die half, die Sponsoreinnahmen zur bald endenden Saison um

Die Jagd nach Toren ...



30 Prozent zu steigern und bundesweit bekannte Partner wie TV Spielfilm, Commerzbank, FIAT oder Fisherman's Friend weiter oder neu an sich zu binden.

Was Vermarktungsideen betrifft, waren die Lions schon vor zehn Jahren im deutschen Eis-



... war 2004 sehr erfolgreich ...

hockey führend. Ein Beispiel hierfür ist der Name: Aus dem Verein Frankfurter ESC „die Löwen“ wurde die GmbH namens Frankfurt Lions mit dem Hauptsponsor Nestlé, der mit den Frankfurtern den „Lion“-Schokoriegel bewarb. Auch nach dem Ende dieses Engagements blieb der Name Lions bestehen, der längst zur Marke ausgebaut wurde. Das Corporate Design mit dem Löwenkopf im Schriftzug und den Grundfarben Schwarz und Weiß geht bis hin zum modernen Mannschaftsbus. Sicher auch modisch gesehen ein Fortschritt, bedenkt man, dass in den Gründertagen Anfang der 90er-Jahre die damaligen Löwen als Eishockey-Popper im heute weniger gefragten Pink und Türkis antraten... Attraktiver für die Spieler ist da schon der Bonus des Uhrenherstellers Sinn, der eine hochwertige Champions-Uhr entwarf – ein Erinnerungsstück, das jeder Meisterspieler als Belohnung für den Titel bekam. Die Fans haben andere Erinnerungsstücke mit auf den Weg bekommen. So gaben die Lions zu Saisonbeginn ein Jahrbuch inklusive Meister-DVD heraus und wurden vom bekannten hessischen „Badesalz“-Comedian und Musiker Henny Nachtsheim mit dem Meistersong „Kühler Kopf und hessisches Herz“ gewürdigt.

... und wurde schließlich mit der deutschen Meisterschaft gekrönt.



denen Zukunft stehen. Der vorsichtig kalkulierte Zuschauerschnitt von 5.000 pro Partie (davon 2.850 Dauerkarten) im Vorjahr wurde durch den Erfolg, aber auch die Erschließung neuer Zielgruppen um 1.100 überschritten und in dieser Spielzeit erneut leicht gesteigert. Auch die Zahl der verkauften VIP-Pakete inklusive Incentives konnte um 30 Prozent gesteigert werden. Die Stimmung in der Frankfurter Eissporthalle ist ungetrübt. Die Lions bewegen Frankfurt und die Frankfurter weiterhin. Das war in sportlich schlechten Zeiten schon so, die Klub und Anhänger zusammenschweißen. Im Erfolg ist das nicht anders. Die Frankfurt Lions und die Sportstadt Frankfurt. Das passt, wie ein gut angesetzter Bodycheck...

Marc Hindelang

– Frankfurt Lions –



OPEL SKYLINERS FRANKFURT – MEISTERLICHES SPORT-ENTERTAINMENT

Der 13. Juni 2004 wird in die Geschichte der Opel Skyliners eingehen – an diesem Sonntag wurde das Team aus Frankfurt erstmalig in der noch jungen Klubgeschichte deutscher Basketballmeister. Zudem wurde das Team um Nationalspieler Pascal Roller Vizepokalsieger. Aber nicht nur die sportlichen Erfolge der Saison 2003/2004, sondern auch das große Interesse der Bevölkerung lassen den Klub voller Stolz nach vorne blicken. Die Heimspiele der Opel Skyliners besuchten in den vergangenen Monaten weit über 100.000 Zuschauer – Tendenz steigend.

Besonders reizvoll ist es, dass sich die Opel Skyliners, die seit ihrer Gründung immer in

europäischen Wettbewerben vertreten waren, mit dem Titelgewinn in der Bundesliga automatisch für die „Euroleague“ qualifiziert haben. In dieser „Champions League“ des Basketballs spielen die 24 besten Teams Europas.

Die Erfolgsgeschichte der Opel Skyliners begann vor fünf Jahren. Gleich in der ersten Saison 1999/2000 etablierten sich die Opel Skyliners als Spitzenteam in der Basketball-Bundesliga (BBL). Mehr noch, auf Anhieb wurde mit dem deutschen Pokal ein Titel nach Frankfurt geholt.

Auch außerhalb der heimischen Ballsporthalle betreiben die Opel Skyliners Werbung und Basisarbeit für die schnelle Sportart. Gemein-

Pascal Roller



Deutscher Meister!



sam mit ihrem Hauptsponsor, der Adam Opel AG, hat der Verein das Nachwuchsförderungsprojekt „njoy basketball@school“ gestartet. Zentrale Elemente des Programms sind Trainingseinheiten und Basketballturniere für Schülerinnen und Schüler sowie Aus- und Fortbildungseinheiten für Lehrer und Trainer. Unterstützt werden die Opel Skyliners von den staatlichen Schulämtern und den Basketball-Verbänden.

Um die Jugendförderung weiter voranzutreiben, wurde von den Opel Skyliners und ihren Partnern (TV Langen, MTV Kronberg, Eintracht Frankfurt, ASC Mainz, dem Hessischen Basketballbund, dem Basketball-Teilzeit-Internat Langen und der Stadt Frankfurt) die Basketball Academy Rhein-Main (BARM) ins Leben gerufen. Sie bietet jungen Basketballern sowohl eine sportliche als auch eine berufliche Förderung. Außerdem wurde im Frühjahr 2003 das

Leistungszentrum „Basketball City Mainhattan“ (BCM) im Nordwestzentrum gegründet. Hier finden sich optimale Trainingsmöglichkeiten für das Team, die Partnerteams und die jungen Talente der BARM. Basketball City Mainhattan bietet auch interessierten Laien die Möglichkeit zum Spielen unter professionellen Bedingungen. Im Rahmen des COMPANY CUP wird Mitarbeitern aus der Rhein-Main-Region im BCM ein Schnuppertraining angeboten.

Weitere Informationen über die Aktivitäten der Opel Skyliners finden Sie unter www.opel-skyliners.de.

Marc Rybicki
– Opel Skyliners Frankfurt –



DER 1. FFC FRANKFURT

Nachdem im Mai/Juni 2004 ein beispielloser Siegeszug durch drei Final-Niederlagen unterbrochen wurde, wollen die Macher des 1. FFC Frankfurt ab der Saison 2004/2005 eine weitere erfolgreiche Ära einläuten. „Wir werden im Einklang mit unseren Möglichkeiten unsere eigene Frauenfußballwelt wieder gerade rücken und engagiert mithelfen, den deutschen Vereinsfrauenfußball auf gutem Niveau weiterzuentwickeln“, beteuert Manager Siegfried Dietrich, der zusammen mit Vereinspräsidentin Monika Staab für den triumphalen Aufstieg vom kleinen Vorstadtverein SG Praunheim zu einer der Topadressen im europäischen Frauenfußball verantwortlich zeichnet und auch als einer der beiden Ligasprecher und Mitglied im DFB-Ausschuss für Frauenfußball in vielen Ligabelangen aktiv ist. Vier Meistertitel in fünf Jahren, fünf DFB-Pokal-erfolge in Serie, der Gewinn des UEFA-Pokals in der Premiersaison 2001/2002, das ist noch keiner europäischen Vereinsmannschaft, weder bei den Frauen noch bei den Männern, gelungen. Eine Erfolgsstory, die ihresgleichen sucht.

Doch diese Erfolge sind nicht vom Himmel gefallen. Sie sind das Produkt harter Arbeit, die vor knapp zwölf Jahren intensiviert wurde, als Trainerin und Abteilungsleiterin Monika Staab sowie Manager Siegfried Dietrich frischen Wind in die Frauenfußball-Szene brachten. Die SG Praunheim/Frankfurt präsentierte als erstes Bundesliga-Team ein professionell orientiertes Konzept, das neben dem finanziellen und sportlichen Aufschwung auch den gesellschaftlichen Erfolg zum Ziel hatte. Doch richtig loslegen konnte das „dynamische Duo“ mit seinem Netzwerk erst im selbst gegründeten Nachfolgeverein 1. FFC Frankfurt. Monika Staab übernahm in dem eigenständigen Klub den Vorsitz und Siegfried Dietrich das Bundesliga-Management. Der 1. FFC startete mit der bestmöglichen sportlichen Grundlage, hielt und verpflichtete weitere Topspielerinnen und blieb seit der

Lizenzübernahme am 1. Januar 1999 bis zum Sommer 2003 nie ohne Titel. Nur 2004 hat es nicht ganz gereicht: Der 1. FFC stand in allen drei Endspielen und dennoch am Ende mit leeren Händen da. Die europäische Krone setzte sich Umeå IK auf, der DFB-Pokal sowie die Meisterschaft gingen an Potsdam.



FFC in Weiß ...

Eine schmerzliche Situation, die die Verantwortlichen des 1. FFC Frankfurt veranlasste, neue Zeichen zu setzen. Frischer Wind soll das mit zwölf Nationalspielerinnen aus vier Ländern ausgestattete Team, darunter die Weltmeisterinnen Kerstin Garefrekes, Steffi Jones, Nia Künzer, Birgit Prinz und Pia Wunderlich, wieder auf die Erfolgsspur zurückführen. So hat sich Monika Staab nach elf Jahren erfolgreicher Arbeit als Trainerin verabschiedet und wird in Zukunft alle Kraft in ihre Aufgaben als Vorsitzende, sportliche Leiterin und Initiatorin der FFC-Mädchenfußballschule stecken. Konsequentermaßen verpflichteten die Vorsitzende und der Manager im Juli 2004 mit Dr. Hans-Jürgen Tritschoks einen der renommiertesten Trainer Deutschlands, der sich nicht nur sehr gut in der Liga auskennt, sondern auch als Sportmediziner einen guten Ruf an der Sporthochschule in Köln hat. Gleichzeitig wurde das Team mit Welt-

meisterin Kerstin Garefrekes verstärkt und mit einigen viel versprechenden Talenten aus DFB-Auswahlmannschaften ergänzt.

Neben den sportlichen Aktivitäten in der höchsten deutschen Spielklasse wurde auch die Arbeit hinter den Kulissen intensiviert. Der 1. FFC Frankfurt verfügt über ein engagiertes Präsidium, das in allen Vereinsbereichen beste Voraussetzungen schafft und den Bundesliga-Unterbau in der neu gegründeten 2. Bundesliga Süd spielen lässt. Auch auf die Nachwuchsarbeit wird mit fünf Mädchenteams höchster Wert gelegt. Ein weiterer wichtiger Baustein für die Sicherung der Vereinsperspektiven ist die Zusammenarbeit mit hochkarätigen

Sponsoren wie Lotto Hessen (Trikot- und Hauptsponsor), adidas, der Fraport AG, dem RMV, der Mainova AG, dem Relaxa Hotel Frankfurt, der Securitas Sicherheitsdienste GmbH, Ritas Reisedienst und vielen weiteren Pool- und Service-Partnern sowie einem mit vielen Persönlichkeiten besetzten Förderkreis. Alles Voraussetzungen, die dazu führen, dass Frauenfußball – in Verbindung mit der Marke 1. FFC Frankfurt – immer mehr in Mode kommt!

Weitere Infos zum 1. FFC Frankfurt unter www.ffc-frankfurt.de

Michael Löffler
– 1. FFC Frankfurt –



...und in Rot

GOLDMEDAILLENGEWINNERIN MIT WURZELN IN FRANKFURT: SILKE MÜLLER

Silke Müller wurde am 23.11.1978 in Frankfurt geboren, machte 1998 ihr Abitur an der Schillerschule in Sachsenhausen und danach eine Ausbildung zur Hotelfachfrau – inklusive sechsmonatigem Praktikum in Spanien, der Heimat ihrer Mutter. Bis September 2004 arbeitete sie an der Sportschule und Bildungsstätte des Landessportbundes Hessen – Frankfurt, Otto-Fleck-Schneise – als Rezeptionistin; die Arbeitsbedingungen waren für eine Leistungssportlerin ideal: Für Lehrgänge und Spiele bekam sie dort immer frei.

Ihre Hockeykarriere begann schon im Alter von sechs Jahren im Kinderhort in Frankfurt-Goldstein. Dort wurde ihr Talent von Beate Deininger – einer bekannten Hockeyspielerin von Eintracht Frankfurt, die im Kinderhort als Erzieherin arbeitete – entdeckt. Folglich feierte Silke Müller ihre ersten Hockeyerfolge auch bei Eintracht Frankfurt, bevor sie später zum Rüsselsheimer RK wechselte. Mit 15 Jahren spielte sie bereits in der U-16-Nationalmannschaft und durchlief danach alle Nationalteams bis zur U 21 lückenlos. Anfang 2000 spielte sie bei der Hallen-Europameisterschaft mit, wenn auch nicht im A-Kader. Für die Olympischen Spiele 2000 in Sydney gehörte sie zum erweiterten Kader und verpasste nur knapp das begehrte Ticket. Danach durch einige Verletzungen zurückgeworfen, schaffte sie es im Sommer 2002, im Nationalkader wieder richtig Fuß zu fassen. Der Gewinn der EM-Bronzemedaille im vergangenen Jahr war ihr erster großer Erfolg im DHB-Dress.

Nach dem Triumph in Athen mit dem Gewinn der Goldmedaille hatte Silke Müller aufgrund des enormen Medienrummels und nicht enden wollender Feierlichkeiten kaum Zeit zur Erholung, zumal gleich darauf auch wieder die Bundesliga-Saison begann. Im Oktober verbrachte Silke Müller wieder einige Zeit in Griechenland, zusammen mit ihren Rüsselsheimer Teamkolleginnen Denise Klecker und Mandy Haase. In Kylini Beach Pelopones wurde die TV-Produktion „Club der Besten“ gedreht.



Olympiasiegerin Silke Müller

Zurzeit bastelt die viersprachige Nationalspielerin an ihrer Zukunft. Sie würde gern ihr komödiantisches Talent und ihr Interesse an Musik und Fernsehen/Radio künftig für ihren weiteren Werdegang nutzen. Genauereres steht allerdings noch nicht fest – auch die Arbeit mit Kindern würde ihr Spaß machen. Sie selbst spricht von einer beruflichen „Orientierungsphase“.

Ihr großes sportliches Ziel ist es, 2008 in Peking mit dem deutschen Hockeyteam nochmals antreten zu dürfen.

Michael Hess
– Sportfachlicher Service –

PARALYMPISCHES GOLD FÜR EINEN MITARBEITER DES SPORTAMTES: DIETER MEYER



Paralympics-Sieger Dieter Meyer ...



... im Team

Dieter Meyer, von Juni bis September 2004 im Rahmen seiner Ausbildung Mitarbeiter des Sportamtes Frankfurt, hat eine Goldmedaille bei den Paralympics 2004 in Athen gewonnen! Wow! Gemeinsam mit seinen Teamkollegen der deutschen Tischtennisnationalmannschaft hat er die internationale Konkurrenz in der Wettkampfklasse 6/7 besiegt und den Lorbeerkrantz nach Hessen geholt. Sein Heimatverein, die KSG Unterreichenbach (Bezirksoberliga), empfing ihn entsprechend begeistert – und nicht weniger beeindruckt waren die Kolleginnen und Kollegen, als es nach Dieter Meyers Rückkehr aus Athen echtes olympisches Gold unter dem Dach des Sportamtes zu bewundern gab.

Mit der Goldmedaille setzte Dieter Meyer seiner überaus erfolgreichen sportlichen Laufbahn die – vorläufige – Krone auf. In den Jahren 2001 bis 2003 feierte Meyer dreimal Gold bei Europameisterschaften (2001 in Frankfurt: Einzel WK 6 und Team WK 6; 2003 in Zagreb: Team WK 7) und zweimal Gold bei Weltmeisterschaften (2002 in Taipeh: Einzel WK 6 und Team WK 6/7); zusätzlich heimste er einige Titel bei internationalen Weltcupturnieren ein. Auf nationaler Ebene konnte er sich nach drei Vize-Meisterschaften im Jahr 2004 erstmals die deutsche Meisterschaft im Einzel WK 7 sichern; im Finale besiegte er dabei den Weltranglistenersten.

Doch die Teilnahme an den Paralympics in Athen war für Dieter Meyer der uneingeschränkte sportliche Höhepunkt und auch ansonsten ein ganz besonderes Erlebnis: „Die Olympischen Spiele sind mit Welt- oder Europameisterschaften nicht zu vergleichen. Die beiden emotionalsten Momente von Athen waren das Einlaufen ins Stadion bei der Eröffnungsfeier und der Moment, als ich die Goldmedaille um den Hals gehängt bekam. In diesem Moment hatten sich die Qualen der harten Arbeit für mich gelohnt. Bewundernswert war für mich zu sehen, wie die Menschen aus aller Welt mit ihrer Behinderung

leben; wie sie sich nationenübergreifend helfen; ihre Stärke, ihr begrenztes körperliches Vermögen zu 100% einzusetzen und nicht durch Herumjammern bereits einen großen Anteil zu verschwenden. Ich persönlich ordne meine Behinderung jetzt vollkommen anders ein. Ich durfte erleben, welchen Lebensmut und welche Freude blinde Menschen oder Menschen ohne Arme ausstrahlen können, welche Kreativität sie nicht nur im Lebensalltag aufbringen können und müssen, um diesen zu bewältigen, einfach faszinierend!“

Um die besondere Stimmung und Atmosphäre bei den Paralympics zu verdeutlichen, zitiert Dieter Meyer aus einem Brief der freiwilligen HelferIn, die seiner Mannschaft in Athen zur Seite stand: „Ihr selbst habt die Herzlichkeit und die Freude verursacht, nicht wir. Willst du wissen, wie es während der Olympischen Spiele war? Keiner hat uns angesprochen, fast alle Athleten waren unerreichbar und gestresst und niemand wollte mit uns überhaupt was zu tun haben. Alle Freiwilligen, mit denen ich darüber gesprochen habe, waren derselben Meinung, dass es nämlich mit euch viel mehr Spaß gemacht hat und dass wir unsere gemeinsame Arbeit dieses Mal wirklich vermissen werden.“

Auch nach dem herausragenden Erfolg von Athen hat Dieter Meyer schon wieder den Blick nach vorn gerichtet und verfolgt ein klares Ziel: „In vier Jahren möchte ich in China auch dabei sein. Dort ist Tischtennis die Sportart Nummer eins. In Peking wird eine Halle gebaut, in der über 20.000 Menschen Platz finden, und sie wird knüppelvoll sein.“

Wir, die Ex-Kolleginnen und -Kollegen vom Sportamt, wünschen Dieter Meyer, dass er sein Ziel erreicht und wir ihm 2008 die Daumen drücken können für den zweiten großen paralympischen Erfolg.

Sabine Husung
– Sportfachlicher Service –

DIE TURNGEMEINDE BORNHEIM – EIN ERFOLGSMODELL MIT TRADITION

Wie viele andere Turnvereine wurde die Turngemeinde Bornheim im Jahr 1860 gegründet und hat sich im Laufe der Jahrzehnte von einem traditionellen Männerturnverein zu einem jungen und dynamischen Sportverein entwickelt. Die Mitgliederentwicklung der letzten 20 Jahre zeigt die stürmische Entwicklung eines Großstadtvereins, der sich insbesondere dem Kinder- und Jugendsport, dem Breitensport und dem Gesundheitssport verschrieben hat.

| Jahr | Mitgliederzahl |
|-------------|-----------------------|
| 1982 | 739 |
| 1984 | 1.017 |
| 1994 | 3.535 |
| 1999 | 5.906 |
| 2004 | 10.558 |

Tragende Säulen unseres Vereins sind dabei:

– Ein attraktives Sportangebot. Neben den traditionellen Sportarten wie Tischtennis, Volleyball, Kinderturnen und vielen anderen werden konsequent die aktuellen Gymnastikangebote und Trends der Fitnessbranche umgesetzt. Dabei hat das Mitglied die Möglichkeit, an jedem Tag der Woche zu unterschiedlichen Uhrzeiten das ihm genehme Angebot auszusuchen. Die Einteilung der Leistungsstärke folgt mittels Kennzeichnung

(Einsteiger-, Fortgeschrittenenurse) im Belegungsplan. Daneben wird auf Gesundheitskurse – neben Herzsportgruppen auch Wirbelsäulengymnastik, Rückenschule, Aquajogging u.Ä. – besonderer Wert gelegt. Aktuell gibt es in der vereinseigenen Turnhalle nebst Gymnastikräumen auf rund 1.400 qm über 500 Stunden Sport pro Woche. Die neuesten Angebote sind Pilates, Yogilates, Breakdance, Capoeira und Bauchtanz, die besonders gern angenommen werden.

– Moderne Übungsstätten. Alte Turnhallen wirken abschreckend. Seit Jahren arbeitet die TG Bornheim an der Verschönerung ihrer Sportanlagen. So sind die Gymnastikräume, kurz GYM 1, GYM 2, GYM F genannt, mit Parkettboden ausgestattet, die Wände mit Holz verkleidet und große Spiegel an den Wänden geben den Mitgliedern die Chance, ihren Bewegungsablauf zu kontrollieren. Das Dojo ist mit dauerhaften Sportmatten ausgelegt. Das vereinseigene Fitness-Studio verfügt über mehr als 100 Geräte für Ausdauer- und Kardiosport und zur Muskelstärkung. Seit Mai 2003 hat die Turngemeinde Bornheim das Gartenhallenbad Fechenheim als Betreiber übernommen. Dabei wurden zunächst die Umkleiden umfangreich renoviert und modernisiert. Im ersten Obergeschoss befindet sich eine großzügige Saunananlage mit 2 finnischen, einer Bio- und einer Dampfsauna. Im 2. Obergeschoss wurde eine Gymnastikhalle eingerichtet, in der Kurse



Das vereinsbetriebene Gartenbad Fechenheim



wie Pilates, Wirbelsäulengymnastik, BBOP, Arnis und orientalischer Tanz angeboten werden. Seit der Übernahme haben sich mehr als 3.000 Mitglieder zusätzlich für die Abteilung AquaSportsFun angemeldet.

– Qualifizierte Übungsleiter und Mitarbeiter. Jedes Sportangebot und jeder noch so schöne Raum lebt letztlich von dem Inhalt, der in der Übungsstunde angeboten wird. Deswegen wird bei der Auswahl der Übungsleiter stets auf Qualität geachtet. Die 20 hauptamtlichen Mitarbeiter verfügen über ein abgeschlossenes Sportstudium, teilweise mit Diplom, und im kaufmännischen Bereich über entsprechende kaufmännische Ausbildung. Auch bei den mehr als 80 nebenamtlich beschäftigten Übungsleitern wird stets darauf geachtet, dass sie vor allem ausgebildete Sportlehrer oder Krankengymnasten sind. Neben der fachlichen Qualifikation ist ein freundliches Auftreten wichtig sowie die Fähigkeit, eine familiäre Atmosphäre herzustellen. Zur Motivation des Teams werden gemeinsame Besprechungen und Jahresfeiern durchgeführt.

– Engagierte ehrenamtliche Helfer. Ohne Ehrenamt kein Sport zu sozialverträglichen Preisen! Ohne Ehrenamt verkommt der Sport im Verein zum Dienstleistungsbetrieb. Unverzichtbarer Bestandteil des Erfolgsmodells TG Bornheim sind die mehr als 100 engagierten ehrenamtlichen Helfer, die u. a. als Abteilungsvorstand, als Sportwart zur Meldung von Übungsgruppen oder als Helfer bei vielfältigen Veranstaltungen immer für ihren Verein da sind. Ihr Engagement, ihre Zuverlässigkeit und ihre Kenntnisse über den Verein helfen, neue Mitglieder zu gewinnen.

Der Vereinsbeitrag ist seit Jahren konstant und beträgt für Erwachsene 9 Euro monatlich für alle Angebote. Lediglich die Mitgliedschaft im AquaSportsFun kostet monatlich 3 Euro zusätzlich, das Fitness-Studio 30 Euro im Monat. Derzeit hat die Turngemeinde Bornheim über 50 Abteilungen und Gruppen und mehr als



12.000 Mitglieder, davon rd. 2.400 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren und rd. 800 Senioren.

Um den stetig steigenden Mitgliederzahlen gerecht zu werden, sind seit Herbst 2004 die Bauarbeiten für eine neue Sporthalle – das Sportcenter Bornheim – in Frankfurt in der Inheidener Straße 64 im Gange. Hier entsteht auf über 2.000 Quadratmetern Nutzfläche eine große Turnhalle mit zusätzlichem Fitness-Studio sowie ein Wellness- und ein Powergym. Die Eröffnung ist im Herbst 2005 geplant.

Weitere Informationen über die Turngemeinde Bornheim unter der Telefonnummer 0 69/4 60 00 40 oder im Internet unter www.tgbornheim.de.

Peter Völker

– Vorsitzender der TG Bornheim –

Bei vielen Veranstaltungen vor Ort – der Infostand des Vereins



Modell des in Bau befindlichen Sportcenters Bornheim

Der Sportkreis Frankfurt ist die Dachorganisation aller Frankfurter Turn- und Sportvereine und ist dem Landessportbund Hessen angeschlossen. Der Vorstand wird von seinen Mitgliedern, das heißt von den Vereinen, für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt. Der Vorstand des Sportkreises ist damit die gewählte Interessenvertretung der 450 Frankfurter Turn- und Sportvereine und der in diesen organisierten Sportlerinnen und Sportler. Vorsitzender des Sportkreises ist Roland Frischkorn, der auf dem Sportkreistag 2003 nach seiner Ernennung im Jahr 2000 für weitere drei Jahre im Amt bestätigt wurde.

Gemeinsam mit der Sportjugend und ihrem Vorsitzenden Peter Benesch bietet der Sportkreis den Vereinen Service und Dienstleistung an. Schwerpunkte sind unter anderem die Unterstützung bei Fragen zur Vereinsförderung, die Beratung in Fachfragen, die Information über EDV-Lösungen und vielfältige Hilfestellung bei aktuellen Fragen der Vereins- und Sportentwicklung. Der Sportkreis Frankfurt versteht sich als politische Interessenvertretung der Vereine. Durch verstärkte öffentliche Präsentation soll in einer Metropole wie Frankfurt bei allen Bürgerinnen und Bürgern für Sport in seinen vielfältigen Funktionen geworben werden. Insbesondere wird auf die Bereiche Gesundheit, Seniorensport, Behindertensport, Integrationssport und Sport mit Ausländern eingegangen.

Eine zentrale Aufgabe ist auch die Durchführung von Veranstaltungen. Hierzu gehört die Durchführung des Nachmittags- und Nachtsports für Jugendliche und die Organisation des Frauen-Sport Sommers in Kooperation mit dem Sportamt der Stadt Frankfurt und der Mainova AG. Darüber hinaus beteiligt sich der Sportkreis am Museumsuferfest mit einer eigenen „Sportbühne“ und organisiert auch das gleichzeitig stattfindende Drachenbootrennen, das in den letzten Jahren erheblich ausgeweitet werden konnte. Der Marathon, das Sport- und Kulturfestival Zeil und der Ironman sind weitere Veranstaltungen, an denen der Sportkreis organisatorisch beteiligt ist. Ziel des Sportkreises ist es, den Sport in



Frankfurt bestmöglich zu entwickeln und Forum zu sein für Ideen, Probleme und Konflikte rund um Sport und Bewegung in der Mainmetropole.

Die Geschäftsstelle des Sportkreises befindet sich in der Wächtersbacher Straße 80, 60386 Frankfurt/Main, und ist unter der Telefonnummer 0 69/94 14 71 11 zu erreichen.

E-Mail: sportkreis-frankfurt@f-online.de

Internet: www.sportkreis-frankfurt.de

Daniel Illmer

– Sportkreis Frankfurt –



Arbeitsgemeinschaft Sport + Gewalt + Prävention – Aktion „Fairnesspreise im Frankfurter Sport“

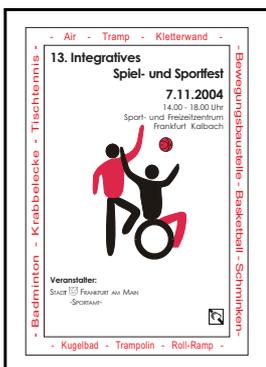
Sport macht Spaß und man kommt in Kontakt; man lernt mit Sieg und Niederlage umzugehen, Regeln zu vereinbaren und auch in schwierigen Situationen fair mit seinem sportlichen Gegner umzugehen. Dies sind wichtige Fähigkeiten, um sich auch außerhalb des Sports sozial kompetent verhalten zu können. Die Förderung von Fairness und Toleranz im sportlichen Miteinander gewinnt deshalb zunehmend an Bedeutung.



Die Arbeitsgemeinschaft Sport + Gewalt + Prävention, eine Kooperation von Präventionsrat, Sportamt und Sportkreis Frankfurt, stellt daher seit Oktober 2004 für interessierte Frankfurter Sportvereine Sachpreise zur Verfügung, die als Fairnesspreise bei Turnieren oder anderen Veranstaltungen von den Vereinen überreicht werden können. Die Anforderung an die Vereine ist dabei, dass Fairness/Fairplay eine besondere Rolle bei der Veranstaltung spielt und dies sowohl für die Teilnehmer/-innen als auch für Außenstehende deutlich sichtbar und nachvollziehbar ist. Die weiteren Modalitäten für die Vergabe der Fairnesspreise legen die Vereine selbst fest.



Highlight beim Spielfest 2004:
Olympiasieger Dieter Meyer
verteilte Autogramme



Bei Interesse können Verleihungsurkunden im Internet (www.gewalt-sehen-helfen.de) ausgedruckt sowie blanko „Fairness-Plakate“ mit Platz für die Ankündigung der jeweiligen Veranstaltung bei der Geschäftsstelle des Präventionsrates, Kurt-Schumacher-Straße 45, 3. Stock, bestellt oder abgeholt werden. Ansprechpartner ist Frank Goldberg in der Geschäftsstelle des Präventionsrates, Tel.: 212-3 54 43.

Michael Hess
– Sportfachlicher Service –

13. Integratives Spiel- und Sportfest

Sport, Spiel und Bewegung für behinderte und nichtbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene standen auch beim 13. Integrativen Spiel- und Sportfest der Stadt Frankfurt am Main in der Leichtathletikhalle des Sport- und Freizeitzentrums Kalbach wieder im Vordergrund. Nachdem Bürgermeister Achim Vandreike das 13. Integrative Spiel- und Sportfest eröffnet hatte, verwandelte sich die Leichtathletikhalle wieder für einen Tag in einen großen Spielparcours mit attraktiven Mitmachangeboten für Jung und Alt, wie z. B. Kletterwand, Hüpfburg, Bewegungsbaustelle, Krabbelecke, Rollenrutsche, Federball und Tischtennis.

Das Spielfest findet traditionell am ersten Novembersonntag statt. Eingeladen hat zu diesem 13. Spielfest am 7. November 2004 wie schon in den Jahren zuvor das Sportamt Frankfurt gemeinsam mit dem TSV Bonames, dem Rollstuhl-Sportclub Frankfurt, der Sportjugend Hessen und anderen Organisationen mit dem Ziel, Barrieren zwischen Behinderten und Nichtbehinderten abzubauen und sie durch sportliche Aktivität und Freude an der Bewegung einander näher zu bringen. Rund 3.000 Teilnehmer folgten dieser Einladung und hatten viel Spaß beim sportlichen Miteinander.

Die hohen Teilnehmerzahlen 2004 und auch in den Jahren zuvor zeigen, dass sich die Idee eines ungezwungenen Miteinanders von Behinderten und Nichtbehinderten in spielerischer Atmosphäre nachhaltig durchgesetzt hat. Das 14. Integrative Spiel- und Sportfest wird am 6. November 2005 wiederum in der Leichtathletikhalle in Kalbach stattfinden.

Michael Hess
– Sportfachlicher Service –

Dienstags-Skater-Saison 2004

Über 40.000 Inlineskater waren in der Skater-Saison 2004 dienstags abends auf Frankfurts Straßen unterwegs und haben an den Touren der Dienstags-Skater teilgenommen.

Wegen des eher bescheidenen Sommerwetters sind es damit zwar weniger Teilnehmer gewesen als im Vorjahr (rd. 50.000), aber Frankfurts Dienstags-Skater bleiben trotzdem auch in ihrer 6. Saison die größte regelmäßig stattfindende Skater-Veranstaltung im gesamten Bundesgebiet. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag 2004 bei rund 1.300 Teilnehmern/-innen pro Veranstaltung. Die meisten Skater (über 2.700) waren am 3. August 2004 am Start. Bei 31 Touren wurden insgesamt wieder über 1.100 km quer durch Frankfurts City zurückgelegt.

14 von Dirk May ausgearbeitete Streckenvarianten standen 2004 zur Verfügung und ließen keine Langeweile aufkommen; 1999 waren es lediglich 6 verschiedene Touren gewesen. Erstmals führte am 24. August 2004 auch eine Tour durch Offenbach, wofür wegen Überschreitung der Stadtgrenze zunächst bürokratische Hürden zu überwinden waren. Da aber alles gut verlief, wurde diese Tour sogar am 5. Oktober 2004 nochmals gefahren.

Der erfolgreiche Verlauf der Dienstags-Skater-Touren 2004 war wie in den Vorjahren vor allem zurückzuführen auf die gute Kooperation von Sportamt (Veranstalter), Polizei und Ordnungsamt sowie mit den vielen Skater-Ordnern der Tuesday-Night-Skater um Organisator Dirk May. Und nicht zu vergessen: ein Dank an die Frankfurter Autofahrer, die dienstags abends den Skatern für ihre Touren die Vorfahrt überließen.

Michael Hess
– Sportfachlicher Service –

*TNS-Initiator Dirk May
bei Bürgermeister Achim Vadreike
im Römer*

Nachtsport in Frankfurt

Das Kooperationsprojekt der Sportjugend Frankfurt e.V. „Mobile Jugendarbeit: Mitternachtssport in Frankfurter Stadtteilen“ hat sich zu einem festen Bestandteil der sportbezogenen Präventionsarbeit mit Jugendlichen entwickelt. 2004 hat die Sportjugend Frankfurt in Kooperation mit Turn- und Sportvereinen und Jugendeinrichtungen zehn regelmäßige Veranstaltungsserien in neun verschiedenen Stadtteilen organisiert. In Eigenregie hat zudem der Frankfurter Turnverein 1860 im Ostend weitere Nachtsportveranstaltungen angeboten. Dies waren rund 100 Nachtsportveranstaltungen im Jahr 2004 mit insgesamt rund 13.000 jugendlichen Teilnehmern. Bei einzelnen Veranstaltungen wurden rund 200 Jugendliche gezählt.

Mit dieser Angebotsstruktur ist es der Sportjugend mit Unterstützung des Jugend- und Sozialamtes, des Sportamtes und der Polizei gelungen, im Norden, Süden, Westen und im Osten Frankfurts regelmäßige Nachtsportangebote zu installieren. Besonderes Highlight: Am 12. Dezember 2004 fand erstmals ein großes Jahresabschlussturnier statt. Hierfür wurde vom Sportamt die Fabriksporthalle zur Verfügung gestellt.

Michael Hess
– Sportfachlicher Service –





Frankfurter FrauenSport Sommer 2004

Bereits zum achten Mal fand 2004 der Frankfurter FrauenSport Sommer statt – und hat sich damit schon fast zu einem traditionellen Frankfurter Sportangebot entwickelt. Mit nahezu hundert Kursen wurde 2004 der bislang größte Programmumfang geboten. Das Spektrum an Sportarten konnte nochmals erweitert werden. Die seit mittlerweile fast fünf Jahren bestehende Kooperation zwischen Sportamt, Sportkreis und Sportvereinen sowie der Mainova AG als Sponsor wurde fortgesetzt, hat sich erneut bewährt und besteht auch für 2005 weiter.

Auch im Jahr 2004 waren die Teilnehmerinnen wieder hochzufrieden mit ihren FrauenSport Sommer-Kursen. Kursinhalt, Präsentation und Atmosphäre in den Kursen wurden fast durchweg mit gut bis sehr gut bewertet. Hierfür gilt unser herzlicher Dank allen Übungsleitern/-innen und den engagierten Frankfurter Turn- und Sportvereinen, die für die Organisation und Durchführung der Kurse in der FrauenSport Sommer Saison 2004 gesorgt haben!

Bis über die Kapazitätsgrenze hinaus nachgefragt waren vor allem Klettern, Golf, Segeln und Kajak, Nordic Walking, Schießen, Fechten und Japanisches Bogenschießen. Und mit großer Überraschung konnte festgestellt werden, dass das Boxen, 2004 erstmals im Programm, eine hochbegehrte Sportart war – als hätten die Frankfurter Frauen darauf gewartet!

Die 2004 neu eingerichtete Website www.FrauenSportSommer.de, auf der das gesamte Programm übersichtlich präsentiert wurde (und auch 2005 wieder wird), haben erfreulicherweise fast 90% der Kundinnen für ihre Anmeldung genutzt.

Auch im Sommer 2005 sollen wieder möglichst viele Frauen für den Sport begeistert und als Mitglieder für die Turn- und Sportvereine gewonnen werden. Die Kurse finden ab Juni und – insbesondere Indoor-Kurse – bis in den Oktober hinein statt.

Sabine Husung
– Sportfachlicher Service –



FRANKFURTER SPORTVEREINE IM LIGABETRIEB

Wichtiger Teil der Frankfurter Sportlandschaft war auch 2004 der Ligabetrieb. Hier findet in organisiertem Rahmen sportlicher Wettbewerb statt, es werden Leistungsvergleiche auf unterschiedlichem Niveau ermöglicht und Spieler wie Trainer erhalten Aufschluss über den Trainingszustand der Teams.

Beim Fußball der Erwachsenen waren 2004/05 insgesamt 104 Frankfurter Vereinsmannschaften im Ligabetrieb aktiv. Hier für den Fußball der Männer die aktuelle Verteilung von Mannschaften/Vereinen auf die unterschiedlichen Ligen:

| Fußball – Männer | |
|--|---|
| Name der Liga | Anzahl der Mannschaften Frankfurter Vereine |
| Kreisliga C | 12 |
| Kreisliga B | 14 |
| Kreisliga A-Südost | 18 |
| Kreisliga A-Nordwest | 18 |
| Kreisliga B-Main-Taunus | 5 |
| Kreisliga A-Main-Taunus | 2 |
| Bezirksliga Frankfurt | 16 |
| Bezirksliga Main-Taunus | 4 |
| Bezirksoberliga West | 7 |
| Bezirksoberliga Wiesbaden | 2 |
| Landesliga Süd | 2 |
| Landesliga Mitte | 1 |
| Oberliga Hessen (FSV Frankfurt, Eintracht Frankfurt/Amateure) | 2 |
| 2. Bundesliga (Eintracht Frankfurt) | 1 |

In der Saison 2004/2005 kämpften in folgenden Sportarten Frankfurter Vereine in der obersten Spielklasse, der Ersten Bundesliga:

| Sportart | Verein |
|------------------------------|--|
| Basketball | Opel Skyliners Frankfurt |
| Billard | Billard-Club Frankfurt 1912 |
| Bowling | Bowling-Verein „77“ Frankfurt |
| Eishockey | Frankfurt Lions |
| Fußball – Frauen | 1. FFC Frankfurt, FSV Frankfurt |
| Handball | SG Wallau/Massenheim |
| Hockey – Damen | SC 1880 |
| Kegeln – Damen | Falkeneck KV Ffm-Riederwald |
| Rollstuhl-Basketball | Rollstuhl-Sport-Club Frankfurt |
| Rollstuhl-Tischtennis | Rollstuhl-Sport-Club Frankfurt |
| Rollstuhl-Rugby | Rollstuhl-Sport-Club Frankfurt |
| Softball | Frankfurter Turnverein 1860 |
| Trampolinturnen | Frankfurt Flyers |
| Turnen – Mädchen | Turngemeinschaft Frankfurt |

Die Opel Skyliners spielten außerdem erfolgreich in der Basketball „EuroLeague“. Das Footballteam der Frankfurt Galaxy kämpft in der National Football League Europe (NFLE) alljährlich um die Teilnahme am Worldbowl.

In der Zweiten Bundesliga folgender Sportarten sind Frankfurter Vereine vertreten:

| Sportart | Verein |
|------------------------|--|
| Baseball | Frankfurt Turnverein 1860 |
| Fußball | Eintracht Frankfurt |
| Hockey – Herren | SC 1880 |
| Hockey – Damen | Eintracht Frankfurt |
| Kegeln – Damen | KSC Eintracht 67 Bockenheim |
| Volleyball | Frankfurter Volleyball-Internat |

So weit der Spielbetrieb der Erwachsenen. Die Verbandsstatistiken zeigen, dass außerdem 2004/05 allein im Fußball 399 Jugendmannschaften von Frankfurter Vereinen für den Spielbetrieb gemeldet waren, im Volleyball waren es 20, im Hockey 70 und im Handball 99.

Harald Krügler
– Sportstättenvergabe –

SANIERUNGS- UND NEUBAUPROJEKTE AUF STÄDTISCHEN SPORTANLAGEN

Bereits in der ersten Jahreshälfte 2004 – Anfang Mai – hatte Bürgermeister Achim Vandreike die schöne Aufgabe, zwei fertig sanierte Tennenplätze für die Nutzung offiziell freizugeben. Am 7. Mai wurde auf der Sportanlage Nied (Denisweg) der sanierte Tennenplatz eröffnet und nur drei Tage später konnte auch auf der Sportanlage Mainwasen in Sachsenhausen die Freigabe eines fertig sanierten Tennenplatzes gefeiert werden.

Außerdem stand 2004 die Instandsetzung von mehreren Umkleidegebäuden auf dem Sanierungsprogramm des Sportamtes. Die Umkleidegebäude auf den städtischen Sportanlagen Woogwiese (Ginnheim) und Sandhöfer Wiesen (Niederrad) befanden sich in desolatem Zustand und bedurften einer grundlegenden Sanierung. Die dort vom Hochbauamt durchgeführten Untersuchungen kamen zu dem Ergebnis, dass in den alten Gebäuden, deren Räume ohnehin nicht mehr heutigen Erfordernissen genügten, Sanierungen einen wirtschaftlich nicht zu vertretenden Finanzaufwand erfordert hätten. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben daraufhin jeweils die Errichtung von Neubauten beschlossen und die hierfür erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt.

Auf der Basis eines standardisierten Raumprogramms hat eine Architektengemeinschaft zusammen mit dem Hochbauamt die Gebäude geplant, wobei sich die Umkleidegebäude Woogwiese und Sandhöfer Wiesen in der Architektur ähnlich sind: Die Gebäude wurden in Holzständerbauweise errichtet, bei der die Wandverkleidungen innen und außen aus Holz- bzw. Holzwerkstoffen bestehen. Nur die Nassbereiche sind als Mauerwerkselemente ausgebildet.

Sportanlage Hohe Kanzel

Von der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen wurden die bereits 2003 in ähnlicher Bauweise neu errichteten Umkleidegebäude Hohe Kanzel und Rödelheim im Rahmen des „Tages der Architektur 2004“ wegen ihrer gelungenen Alltagsarchitektur, die wir täglich sehen und nutzen, gewürdigt.

Bürgermeister Achim Vandreike hat das Umkleidegebäude auf der Sportanlage Woogwiese im September 2004 eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Ebenfalls im September hat Stadtrat Hans-Dieter Bürger feierlich die Grundsteinlegung für das Umkleidegebäude auf der Sportanlage Sandhöfer Wiesen vorgenommen, dessen Fertigstellung für März 2005 geplant ist.

Die erfreuliche Liste der Sanierungen bzw. Neubauten wird noch ergänzt durch den Abschluss der Arbeiten an dem am Rasenplatz der Sportanlage Goldstein gelegenen Umkleidegebäude, das ebenfalls im September 2004 von Bürgermeister Vandreike der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Jürgen Buseck
– Sportanlagen –



SPORTANLAGE DES JAHRES

Seit 1994 überträgt das Sportamt städtische Sportanlagen in die Betreuung von Sportvereinen. Von den insgesamt 54 Sportanlagen werden inzwischen 39 von Vereinen verwaltet. Weitere Vertragsabschlüsse sind vorgesehen.

Erstmals wurde in diesem Jahr der Wettbewerb „Sportanlage des Jahres“ durchgeführt, bei dem eine Jury den Pflegezustand und die sportliche Nutzbarkeit der vereinsbetreuten Anlagen in den Bereichen

- Sportflächen
- Leichtathletikeinrichtungen
- Umkleidegebäude
- Umgebungsflächen

bewertete. In der Jury saßen Vertreter des Sportamtes, des Sportkreises Frankfurt sowie des Sportausschusses der Stadtverordnetenversammlung.



Die Jury bei der Preisverleihung für die Sportanlage des Jahres



Sieger des Wettbewerbs „Sportanlage des Jahres“ wurden 2004 die SG Bornheim Grün-Weiß und der SV Heddernheim 07, die sich den ersten Platz teilten. Dieser erste Platz war mit jeweils 1.000 Euro dotiert. Den dritten Platz belegte 2004 der FSV Bergen, der dafür 500 Euro in Empfang nehmen konnte. Eine lobende Erwähnung erhielten der FC Kalbach sowie die SG Praunheim 08.

Sportanlage Seckbacher Landstraße in Bornheim





*Sportanlage Brühlwiese
in Heddernheim*



Die genannten Vereine wurden am 30. September 2004 von Bürgermeister und Sportdezernent Achim Vandreike empfangen und ausgezeichnet. Bürgermeister Vandreike wies darauf hin, dass sich die Mehrheit der vereinsbetreuten Sportanlagen in einem guten bis befriedigenden Zustand befindet, und lobte das Engagement der Vereine. Dort, wo Mängel erkennbar waren, haben sich die zuständigen Mitarbeiter des Sportamtes mit den Vereinen in Verbindung gesetzt und es wurden Regelungen getroffen, die zu einer Zustandsverbesserung führen sollen.

Jürgen Buseck
– Sportanlagen –

RUND UM DEN HENNINGER TURM

Die Medienresonanz für „Rund um den Henninger Turm“ ist jedes Jahr wieder unschlagbar, wenn die Weltklasseprofis über den Feldberg im Taunus zurück auf die Darmstädter Landstraße in Sachsenhausen fahren und dort mit drei jedes Jahr wieder hinreißenden Runden ihren Sieger küren. Die Gewinnerliste von „Rund um den Henninger-Turm“ liest sich wie ein „Who’s who“ des internationalen Radsports: Eddy Mercks, Rudi Altig, Walter Godefroot, Freddy Martens, Gerrie Knetemann, Gregor Braun, Beat und Markus Zberg, Michele Bartoli, Fabio Baldato, Kai Hundertmarck und nicht zuletzt Erik Zabel gewannen unter dem Jubel der Anhänger an einem 1. Mai den Klassiker.

Zum 44. Mal wird „Rund um den Henninger Turm“ im Jahr 2005 ausgetragen. Zum ersten Mal ist keiner der beiden Gründer mehr dabei. Im Oktober 2002 starb Erwin Moos, im Juni 2004 sein Bruder Hermann. Diese beiden haben mit Liebe zum Radsport, Expertenwissen, Geduld und der kontinuierlichen Unterstützung durch den Sponsor Henninger das Frankfurter Rennen zu dem gemacht, was es heute ist: ein Radrennen für die Elite mit einem Jan Ullrich vom T-Mobile-Team – der auch für 2005 bereits seine Teilnahme zugesagt hat – oder mit einem Davide Rebellin, der Gerolsteiner anführt. Ein Radrennen, bei dem vom Schüler über die Junioren bis zur „U 23“, von den Frauen bis zu den VeloTour-Fahrern alle mitmachen können. Ein Radrennen, das die ARD und der Hessische Rundfunk seit Jahren live übertragen und von dem sie die Bilder in die ganze Welt senden. Ein Rennen, das bei schönem Wetter gut 1,5 Millionen Zuschauer an den Straßenrand zieht, um die Stars der Pedale anzufeuern.

Das sieht auch Achim Vandreike, der Frankfurter Bürgermeister, so: „Seit frühester Jugend symbolisiert das Rennen für mich den Sport in Frankfurt. Spitzensport kombiniert mit der Begeisterung der Zuschauer an der Strecke. Lange bevor Sportveranstaltungen als ‚Event‘ aufgezo- gen und wahrgenommen wurden,



war der Radsport-Klassiker Anziehungspunkt für unzählige Menschen und gleichzeitig Medienereignis. Heute ist für mich vor allem zweierlei wichtig: Einmal verbindet die faszinierende Radstrecke Frankfurt mit Teilen der Region und weist so auch über den Sport hinaus. Und zum anderen ist der 1. Mai einer der Tage im Jahr, an denen unsere Skyline auf den Fernsehschirmen der Nation nicht nur mit der Bankmetropole, sondern auch mit der Sportstadt Frankfurt identifiziert wird.“

Zum Glück wird sich an all dem nichts ändern. Das Radrennen wird im Sinne der Gründer Erwin und Hermann Moos weitergeführt – mit der Hilfe eines kompetenten und engagierten Organisationskomitees.

Bernd Moos-Achenbach

Gebrüder Moos

– Gesellschaft zur Förderung des Radsports mbH –

Hermann Moos, Bürgermeister

Achim Vandreike,

Sieger Karsten Kroon und

Drittplatzierte Johan Coenen

Gewinner des Traditionsrennens

Eddy Mercks

Rudi Altig

Walter Godefroot

Freddy Martens

Gerrie Knetemann

Gregor Braun

Beat und Markus Zberg

Michele Bartoli

Fabio Baldato

Kai Hundertmarck

Erik Zabel



RUND UM DEN HENNINGER TURM

TISCHTENNIS EUROPE TOP 12



Ballzauber in der ausverkauften Ballsporthalle Frankfurt:

Zum ersten Mal seit 1965 konnten am 7. und 8. Februar 2004 die sportbegeisterten Tischtennisfans in Frankfurt und der Rhein-Main-Region die zwölf besten Tischtennispielerinnen und Tischtennisspieler hautnah erleben.

„Europe Top 12“ ist eines der bedeutendsten und traditionsreichsten Tischtennisturniere der Welt und nach den Europameisterschaften die größte und wichtigste Turnierveranstaltung im europäischen Tischtennisport; sie fand zum 34. Mal und bereits zum sechsten Mal in Deutschland statt. In der ausverkauften Ballsporthalle Frankfurt konnten die rund 10.000 begeisterten Zuschauerinnen und Zuschauer die spannenden Wettkämpfe der schnellsten Ballsportart der Welt optimal verfolgen. Mit ihrer Begeisterung sorgten sie für eine hervorragende Atmosphäre beim Auftritt von Europas Tischtenniselite.

Neben dem World Cup-Sieger und Weltranglistensechsten Timo Boll, der Tischtennislegende Jörg Roskopf, dem Europameister von 2003 Vladimir Samsonov, dem österreichischen Großmeister, WM-Titelgewinner Werner Schlager, und Schwedens Tischtennis-Idol Jan-Ove Waldner, der mit 18 Europe Top 12

Erstmalig Siegerin in Frankfurt:

Nicole Struse



Turnieren das diesbezügliche Ranking anführt, bei den Damen die aus China stammende Vorjahressiegerin Jie Schöpp, die im deutschen Nationalkader spielt, und der Kroatin Tamara Boros spielten die besten Profidamen und -herren aus 11 Ländern Europas.

Nach einem spannenden deutschen Damen-Endspiel gewann Nicole Struse gegen ihre Clubkollegin und Titelverteidigerin Jie Schöpp mit 4:0-Sätzen in Frankfurt erstmals das schwere Ranglistenturnier. Als Nachfolger von Timo Boll gewann der Däne Michael Maze vom Bundesligaclub Borussia Düsseldorf und zog erstmals in die Siegerliste ein. Er bezwang Weltmeister Werner Schlager aus Österreich mit 4:1.



Alle Beteiligten an der Organisation des traditionsreichen Europe Top 12 Wettkampfs – die Europäische Tischtennis-Union als Veranstalter, der mit der Durchführung beauftragte Deutsche Tischtennis-Bund, der Hessische Tischtennis-Verband und die Stadt Frankfurt am Main – haben mit dieser Veranstaltung zu einer hervorragenden Werbung für den Tischtennis-sport beigetragen und vor allem die Zigttausend jungen Tischtennistalente in Hessen zum Weitermachen angespornt.

Barbara Jaeckel

– Veranstaltungen –

GO, RHEIN-MAIN, GO! OPEL IRONMAN GERMANY TRIATHLON 2004

Die Sportlerinnen und Sportler, die am frühen Morgen ins kühle Wasser des Langener Waldsees tauchten und auf den Startschuss zum dritten Opel Ironman Germany Triathlon warteten, konnten sich schon in diesem Moment einer Sache gewiss sein: der Hochachtung des staunenden Publikums.

3,8 Kilometer schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und zum Abschluss noch einen Marathonlauf von fast 42,2 Kilometer absolvieren, bis endlich der Frankfurter Römerberg und die Ziellinie erreicht sind – das sind die nüchternen Margen für Europas wichtigsten Qualifikationswettkampf zum berühmten Ironman auf Hawaii. Absolute Leistungsbereitschaft, Entschlossenheit und Willensstärke, diese Eigenschaften konnte man getrost allen 2.000 Athletinnen und Athleten aus über 40 Nationen bescheinigen, die sich am Raceday, am Sonntag, dem 11. Juli, um 7 Uhr, auf den langen und beschwerlichen Weg durch das Rhein-Main-Gebiet machten. Und über 300.000 Menschen säumten die Wettkampfstrecke, beflügelten die großen und die kleinen Heldinnen und Helden, bejubelten die Ersten wie die Letzten gleichermaßen und auf eine gewisse Weise feierte die Region auch wieder sich selbst: der Ironman, Frankfurt und Rhein-Main – das passt einfach wunderbar zusammen!

Seit drei Jahren ist der Langener Waldsee, Hessens zweitgrößter See, Austragungsort dieses international beachteten Wettkampfs, und vom Start weg war es für die Stadt Langen Ehrensache, sich der logistischen Herausforderung zu stellen und zum Erfolg des Ironmans ihr Scherflein beizutragen. Wie kaum ein anderes Ereignis verbindet der Opel Ironman Germany Triathlon die Region mit ihrer Metropole Frankfurt, versinnbildlicht die Stärken von Rhein-Main und zeigt, dass die Kommunen, die Organisatoren, die Polizei und die Behörden und vor allem die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer partnerschaftlich in der Lage sind, Schwierigkeiten zu überwinden und ungewöhnliche Aufgaben zu

meistern. Eben diese Freude schwingt beim alljährlichen Triathlonfest und beim größten Massenstart der Welt im Langener Waldsee immer spürbar mit.

Auch nach dem Selbstverständnis der Stadt Langen ist der Langener Waldsee ein Freizeit- und Erholungsgebiet von regionaler Bedeutung und die Stadt Langen ist sich dieser Verantwortung bewusst. Für rund 200.000 Badegäste, für Segler und Surfer, für Radfahrer und Spaziergänger ist der See eine sommerliche Topadresse und eine „Wassersportarena“ ersten Ranges. Ganz besonders freut sich die Stadt natürlich darüber, dass mit dem Ironman die Triathletinnen und Triathleten hier heimisch geworden sind und der Triathlon-Sport im Rhein-Main-Gebiet insgesamt einen beachtlichen Aufschwung zu verzeichnen hat. Und mit dem Langener Waldsee, dem Freizeit- und Familienbad sowie dem Hallenbad Langen, einem der wenigen Hallenbäder mit 50-Meter-Becken, schickt sich die Stadt Langen an, ein wichtiges Trainings- und Wettkampfbereich zu werden.

Mit ihrem gut 50 Sportarten umfassenden Angebot, den Schwerpunktsetzungen im Kraftsport, im Basketball und Wassersport sowie den komplett modernisierten Sporthallen und Sportplätzen wären die Langenerinnen und Langener jedenfalls gerne dabei, sollten sich Frankfurt und Rhein-Main neuerlich auf den Weg machen und sich abermals um die Ausrichtung Olympischer Spiele bewerben wollen.

Go, Rhein-Main, go!

Joachim Kolbe

– Fachdienstleiter Kultur und Sport Stadt Langen –



Schwimmen
im Langener Waldsee



Radfahren
durch die Taunusgemeinden



Laufen
in der Frankfurter Innenstadt

Optimale Wetterbedingungen, über 200.000 Zuschauer am Streckenrand, ein neuer Teilnehmerrekord mit insgesamt 15.238 Sportlern (bisheriger Rekord: 15.093 im Jahr 2001), ein rauschender Empfang in der Festhalle, wo sich 7.500 Fans versammelt hatten, und die erneute Verbesserung des Streckenrekordes durch den Vorjahressieger Boaz Kimaiyo sorgten für einen rundum erfolgreichen 23. Eurocity Marathon Messe Frankfurt im Oktober 2004.

Die Steigerung der Zahl der Finisher um fast 15 % auf 8.299 (2003: 7.089) fiel überaus deutlich aus und sicherte Frankfurt in dieser Wertung bundesweit Rang fünf hinter Berlin (28.033), Hamburg (15.446), Köln (12.960) und München (9.041). Die Gesamtanzahl der Teilnehmer für alle Wettbewerbe zum Maßstab genommen liegt der Eurocity Marathon Messe Frankfurt hinter Berlin, Hamburg und Köln auf Platz vier. „Frankfurt steigt aufs Podest“, schreibt das Internet-Fachmagazin „Laufreport“. 10.361 Marathonläufer, 2.556 Staffelläufer, 1.288 Mini-Marathonis, 934 Skater und 97 Handbiker hatten sich angemeldet. „Das ist ein sehr gutes Ergebnis“, sagt Organisationschef Jo Schindler. Zufriedenheit auch bei dem sportlichen Leiter Christoph Kopp, der insgesamt 30.000 Euro in Form von Sieg- und Rekordprämien an Kimaiyo auszahlte. In 2:09:10 Stunden verbesserte der 28-jährige Kenianer seinen Streckenrekord aus dem Vorjahr um 18 Sekunden – erstmals konnte sich ein Läufer in Frankfurt in zwei aufeinander folgenden Jahren als Gewinner feiern lassen.

Bei den Frauen gab es bis hin zum roten Teppich in der Frankfurter Festhalle ein hart umkämpftes Schwesterduell. Oleya Nurgalievna setzte sich am Ende in 2:29:48 Stunden knapp gegen ihre Schwester Elena (2:29:49 Stunden) durch und gewann das erste Mal den Eurocity Marathon Messe Frankfurt.

Zu den vielen glücklichen Menschen gehörte Uwe Herrmann, der Organisator der Handbiker-Rennen. „Das waren perfekte Bedingungen

für uns“, sagt Herrmann. Bei den Männern fiel der Streckenrekord von Johann Mayrhofer aus dem Vorjahr (1:11:33); in die Sieger- und Rekordliste reihte sich der Niederländer Johan Reekers ein mit 1:11:03 Stunden. Zeitgleich erreichte sein Landsmann Roel Bruijn das Ziel. Bei den Frauen ebenfalls eine Millimeter-Entscheidung: Monique van der Vorst (Niederlande) setzte sich gegen die Deutsche Andrea Eskau durch, beide fuhren neuen Streckenrekord (1:19:09). Herrmann: „Wir waren voll integriert in die Veranstaltung. Bei den Rennen, den offiziellen Pressekonferenzen und bei den Siegerehrungen. Das ist längst keine Selbstverständlichkeit.“ Die eigene Abschlussveranstaltung war dann das Sahnehäubchen.

Knapp 1.000 Skaterinnen und Skater machten sich kurz nach den Handbikern auf den Weg durch die Mainmetropole. Bei den Frauen siegte hier Tina Strüver (1:23:09 Stunden), bei den Männern Jörg Wecke (1:15:44 Stunden).

Mit viel Engagement der Organisatoren und der MFA (Messe Frankfurt Ausstellungen GmbH) konnte auch die MarathonMall aufgewertet werden. Über 50 Aussteller haben, eingebettet in ein schönes Rahmenprogramm, dessen Höhepunkt der Struwelpeterlauf für die kleinsten Marathonis war, ein schönes Ambiente in der Halle 1.2 vorgefunden, in der mehr als 35.000 Besucher gezählt wurden.

Vor allem dank der Hilfe unserer bewährten Partner – das waren insbesondere die Messe Frankfurt GmbH als Titelsponsor, die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die engagierten Frankfurter Turn- und Sportvereine, die Polizei- und Ordnungskräfte und das Deutsche Rote Kreuz – konnte der Eurocity Marathon Messe Frankfurt seinen guten Stand im nationalen und internationalen Marathonranking stabilisieren.

Markus Oerter
– Veranstaltungen –



KALBACH VOR ATHEN – DAS 2. DEUTSCHE DOWN-SPORTLERFESTIVAL



Nicht erst in Athen hieß es: „Die Spiele sind eröffnet!“ Denn im Sport- und Freizeitzentrum Kalbach trafen sich schon am 8. Mai 2004 223 Kinder und Jugendliche zum 2. Deutschen Down-Sportlerfestival. Zum zweiten Mal bot die Hexal-Foundation den Sportlern mit Down-Syndrom die deutschlandweit einmalige Gelegenheit, sich in zahlreichen Disziplinen auszuprobieren und zu messen. Waren es im vergangenen Jahr 70 Kinder, hatte sich die Zahl inzwischen mehr als verdreifacht und ein Anmeldestopp war unvermeidbar, da alle Kapazitäten erschöpft waren.

Nach dem Eröffnungstanz des TV Groß-Umstadt und dem feierlichen Einmarsch sprinteten die kleinen und großen Athleten, unter ihnen auch der Schauspieler Bobby Brederlow, über die Tartanbahn, kämpften an der Tischtennisplatte um jeden Ball oder nahmen konzentriert Anlauf, um einen möglichst langen Satz in die Weitsprunggrube zu landen. Für den reibungslosen Ablauf der gesamten Veranstaltung sorgten über 100 Helfer, die meisten von ihnen Freiwillige der Sportvereine aus dem Frankfurter Raum. Und es waren nicht zuletzt diese Sportler, die zum guten Gelingen beigetragen haben und die Eltern der kleinen Sportler begeisterten.

Neben dem sportlichen Aspekt gab es noch eine weitere emotionale Komponente, die eine mindestens ebenso große Bedeutung für die Familien hat: Während des gesamten Tages war ihr Kind nicht „behindert“ oder „anders“, sondern „ganz normal“. Und das war für viele ebenso ungewohnt wie angenehm. Ihr Kind stand im Mittelpunkt und hatte in den Wettkämpfen, vielleicht zum ersten Mal, eine realistische Chance auf den Sieg.

Der Triumph war allerdings nicht das Wichtigste: Natürlich wurde der Sieger bejubelt, doch auch der letzte Läufer wurde angefeuert und mit frenetischem Applaus bis ins Ziel begleitet.

Teilnehmer und Publikum waren gleichermaßen fasziniert und der prominente Schauspieler Joachim Luger, bekannt als Hans Beimler aus der „Lindenstraße“, moderierte voller Humor, Leidenschaft und Begeisterung die Sportveranstaltung.

Wertvolle Informationen erhielten interessierte Eltern während des Symposiums „Praktische Tipps zu Sport, Ernährung, Schule, Beruf und Wohnen“.

Am Abend war feierliche Siegerehrung im Frankfurter Römer. Hier führten die „Happy Dancers“ einen Ausschnitt aus dem Musical „Grease“ – und zahlreiche Zugaben – auf, die integrative Theatergruppe „Klabauter“ stellte ihr schauspielerisches Können unter Beweis.

Apropos Schauspieler: Joachim Luger erklärte im ehrwürdigen Kaisersaal, dass nur Aufgaben, die keinen Spaß machen, als Last empfunden würden. Seine Mitarbeit an diesem Tag sei aber keine Last, sondern eine Freude gewesen. Und wenn es seine Termine zulassen, wird er auch im kommenden Jahr wieder dabei sein.

Denn das von der Leiterin der Hexal-Unternehmenskommunikation, Anne Schardey, in Aussicht gestellte dritte Down-Sportlerfestival wird tatsächlich am 4. Juni 2005 stattfinden. Und um nicht wieder so vielen Menschen absagen zu müssen, findet im kommenden Jahr die gesamte Veranstaltung im Sport- und Freizeitzentrum Frankfurt am Main-Kalbach statt, so dass bis zu 1.500 Gäste teilnehmen können. Und dann wird es wieder durch die Sportstätte hallen: „Die Spiele sind eröffnet!“

Katrin Heienbrock

– medandmore communication –

DIE SPORTLICHSTE ADRESSE IN FRANKFURT: DIE OTTO-FLECK-SCHNEISE

Das hätte der alte Frankfurter Oberförster Otto Fleck vor vielen Jahren bestimmt nicht für möglich gehalten: Die nach ihm benannte Schneise neben dem Waldstadion ist die beste Sportadresse Deutschlands geworden (und die Nummer 82 auf der Sportanlagenkarte in der Mitte dieses Jahresberichts). Hier schlägt das Herz der Sportverwaltung, hier werden Entscheidungen gefällt, die eine Millionschar sportlich orientierter Bürgerinnen und Bürger in unserem Land betreffen. Außerdem geben sich hier, unweit der Drehscheibe Europas, des Rhein-Main-Flughafens, Gäste aus aller Herren Länder in der Sportzentrale Deutschlands die Türklinke in die Hand. Und die mit viel Know-how ausgestatteten deutschen Experten treten von der Otto-Fleck-Schneise aus ihre Reisen in ferne Länder an, um überall mitzuteilen, dass Sport alle Sprachen spricht, dass Sport zusammenführen und bei der Lösung gesellschaftspolitischer Probleme helfen kann. In der Sportzentrale Otto-Fleck-Schneise arbeiten derzeit etwa eintausend Menschen und doppelt so viele Gäste finden täglich den Weg hierher. Da würde der Herr Oberförster aber staunen ...

Anfang der siebziger Jahre sind der Deutsche Sportbund, die Deutsche Sportjugend und das Nationale Olympische Komitee für Deutschland aus verschiedenen Domizilen in der Innenstadt nach Niederrad in das Haus des deutschen Sports gezogen. Gut zwei Jahrzehnte später wurde das Haus II errichtet und die Zahl der Verbände und Institutionen in der Otto-Fleck-Schneise wurde noch größer: Die Palette reicht von Spitzenverbänden für American Football, Judo, Motorsport, Tanzen, Tischtennis und Triathlon über den Deutschen Verband für Gardetanz, den Bund Deutscher Fußballlehrer und den Hessischen Seglerverband bis hin zu der Deutschen Olympischen Gesellschaft, dem Deutschen Olympischen Institut und dem Frankfurter Büro des Sportinformationsdienstes.

Auch die beiden größten deutschen Spitzenverbände sind im Frankfurter Stadtwald zu Hause: der Deutsche Fußball-Bund und der Deutsche Turner-Bund. Anderthalb Jahre vor der Weltmeisterschaft boomt es beim Fußball-Bund und beim Organisationskomitee ein paar Steinwürfe weit vom Waldstadion entfernt. Bis zu diesem internationalen Großereignis musste auch gewartet werden, bis durch neue Straßenführungen die Anfahrt in die Sportzentrale schneller vorangeht. Nun wird gebaut und gebuddelt. Die Otto-Fleck-Schneise wird für das große Fußballfest hergerichtet.

Andere Verbände profitieren gern davon. Der Deutsche Turner-Bund, der seit Jahrzehnten sein Bundesleistungszentrum neben der Bundesgeschäftsstelle betreibt, wie der Deutsche Volleyball-Verband mit seinem Internat und der Landessportbund Hessen mit seiner wie ein Tagungshotel modernster Art ausgebauten Sportschule. Im Haus des Landessportbundes sind auch die Büros etlicher Landesfachverbände und die Zentrale des Bundes Deutscher Radfahrer untergebracht.



In der Otto-Fleck-Schneise gehen aber nicht nur die Funktionäre ein und aus, sondern auch die Sportler. Im Olympiastützpunkt Frankfurt-Rhein-Main werden die Voraussetzungen für optimales Training und perfekte Wettkampfvorbereitung geschaffen. Entsprechende wissenschaftliche Vorrichtungen dafür sind ebenso vorhanden wie das Sportmedizinische Institut, dessen Mediziner und Therapeuten die Athletinnen und Athleten bei ihrem Trainingsprozess beraten und betreuen.

Kommunikationszentrale für Fans, Sportler und Funktionäre war früher neben dem Restaurant „Jahn-Stuben“ auch „Bubis Bahnhof“, der nach einer langen traditionsreichen und lebendigen Geschichte seit einigen Jahren geschlossen

ist. Seitdem sind die „Jahn-Stuben“ der kulturelle Treffpunkt in dieser kleinen Stadt des Sports, die alles bietet: Hier werden Strategien für den Weltsport ebenso entworfen wie harte Trainingseinheiten absolviert. Es geht jedenfalls immer um den Sport, der längst zu mehr geworden ist als zur oft zitierten schönsten Nebensache der Welt. Die Sportzentrale Otto-Fleck-Schneise, die jetzt den Fusionsprozess von DSB und NOK erlebt, ist ein Aushängeschild der Stadt Frankfurt.

Walter Mirwald
– Deutscher Sportbund –

WALDSTADION FRANKFURT – DAS „GRÖSSTE CABRIO DER WELT“

Vor genau zweieinhalb Jahren begannen die Arbeiten an der neuen Arena auf dem Waldstadion-Gelände. Inzwischen konnten sich Stadionbesucher der Eintracht-Spiele – erstmals in der Vorrunde der Saison 2004/2005 – davon überzeugen, welch eine tolle Stimmung in dem neuen Kessel entsteht.

In der Sommerpause 2004 begann der technisch anspruchsvollste Teil der Arbeiten. Unter großem Aufwand und mithilfe von Computern wurde die aufwändige Seilkonstruktion des Dachs montiert. Anschließend wurde das Spielfeld angehoben und erneuert. Parallel begann die Montage des Dachs, ausgeführt von bayerischen Bergsteigern.

Inzwischen sind die Arbeiten am neuen spektakulären Dach abgeschlossen. Der letzte Schritt wurde im Dezember 2004 mit der Montage des 9.000 Quadratmeter großen Faltdachs getan. Jetzt kann es jeder mit eigenen Augen sehen und den Spitznamen unseres neuen Stadions nachvollziehen: Das „größte Cabrio der Welt“.

Die Arbeiten gehen auch 2005 mit Hochdruck weiter. Der gewaltige Videowürfel wird aufgehängt. Unabhängig davon geht der Innenausbau der Haupttribüne zügig voran. Hier befindet sich das „Herz“ des Stadions mit Business-Lounge, Logen, Umkleidekabinen und Medienbereichen. Außerhalb der Haupttribüne wachsen derweil die beiden Medientürme, in denen ein Großteil der Technik angesiedelt wird.

Mit Hochdruck wird auch an der Gegentribüne gearbeitet. Hier wird die Regiezentrale untergebracht. Auch die Polizei und die Feuerwehr werden dort ihren Platz haben.

In der Winterpause 2004/2005 sind die alten Kassenanlagen abgerissen worden. Auf dem gesamten Gelände werden im Frühjahr 2005 die Eingangs- und Zugangsbereiche völlig erneuert. Gleiches gilt auch für die

Wegebeziehungen zur neuen Arena bzw. auf der Anlage selbst.

Bis zum Mai 2005 werden die Arbeiten am Stadion abgeschlossen sein. Knapp drei Jahre nach Baubeginn wird Frankfurt dann eine der modernsten und sicherlich auch der schönsten Arenen Europas fertig gestellt haben.

Ralph Klinkenborg
– Sportdezernat –

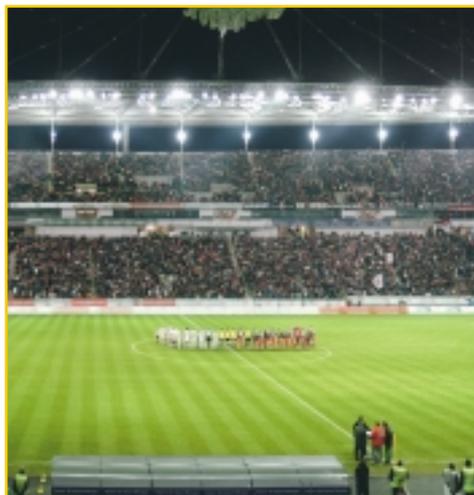
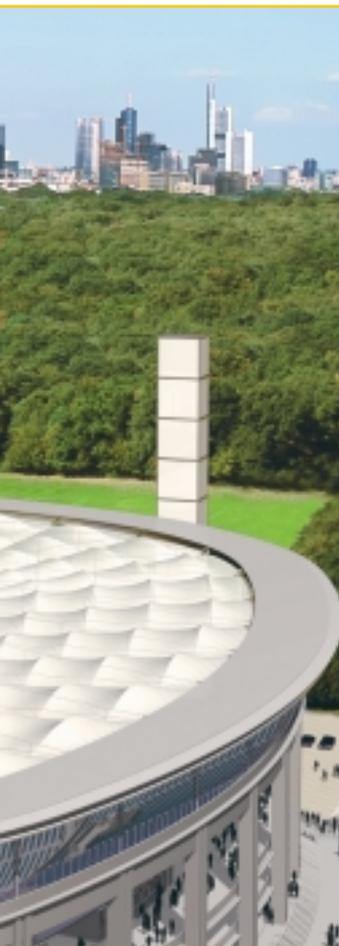
Visualisierung: bünck+fehse, Berlin



FUSSBALL-HAUPTSTADT DEUTSCHLANDS ...



Frankfurt ist in den nächsten zwei Jahren die Fußball-Hauptstadt Deutschlands. Keine andere Stadt hat mehr internationale Spiele im Rahmen des FIFA Confederations Cup Germany 2005 und der FIFA WM 2006. Insgesamt sind es neun: vier im Confederations Cup, darunter das Eröffnungs- und das Endspiel, sowie fünf bei der WM, nämlich vier Gruppenspiele und ein Viertelfinale.



Frankfurt ist von der FIFA für den Confederations Cup zum Beispielstadion auserkoren worden. Das heißt nichts anderes, als dass alle Spiele unter WM-Bedingungen ausgetragen werden. Egal ob elektronisches Ticketing, Sicherheit oder Verkehrsmaßnahmen: Alles wird unter realen Bedingungen getestet. Das FIFA-Hauptquartier wird in dieser Zeit auch in Frankfurt sein. Alle Erfahrungen hier sollen dann für die FIFA WM 2006 auf die anderen Stadien übertragen werden.

In Frankfurt wird das erste Confederations Cup-Spiel – Deutschland–Australien am 15. Juni 2005 – gleichzeitig zur offiziellen Stadioneröffnung genutzt. In Absprache mit FIFA und OK 2006 soll es eine kurze, aber spektakuläre Eröffnungsfeier geben. Danach spielt die griechische Mannschaft mit Otto Rehagel in Frankfurt, erst gegen Japan und dann gegen Mexiko. Das Endspiel am 29. Juni wird ein weiteres Highlight sein. Mit ein bisschen Glück gibt es eine Wiederholung des WM-Finales 2002, Deutschland–Brasilien.

Nach den Sommerferien richtet sich dann der Blick auf die FIFA WM 2006. Sie ist sportlich wie wirtschaftlich sowie von ihrer Imagewirkung her die bedeutendste Veranstaltung der Welt. Fußball setzt Emotionen frei. Diese wollen wir positiv nutzen für Frankfurt und die Region Rhein-Main.

Wir wollen ein guter Gastgeber sein, ein tolles Fest feiern und wir wollen – das ist unser wichtigstes Ziel – für das Image Frankfurts wirken. Erreichen wir dieses Ziel, ist es auch ein großer Gewinn für den Wirtschaftsstandort und damit für die Unternehmen in Frankfurt und der Region.

Wir werden mithilfe der Wirtschaft ein spektakuläres Skyline-Projekt an Pfingsten 2006, wenige Tage vor der WM, verwirklichen. Die künstlerische Hochhaus-Illumination wird Bilder produzieren, die in die Welt gehen.

Während der Fußballweltmeisterschaft werden wir eine Leinwand auf den Main stellen und an den Ufern die Main-Arena einrichten, so dass die Fans, die keine der raren Tickets ergattert haben, in Gesellschaft die Spiele ansehen können. Ein kulturelles Rahmenprogramm wird dieses Angebot abrunden.

Ralph Klinkenborg
– Sportdezernat –

INTEGRATION DURCH SPORT: THERAPEUTISCHES REITEN IM RC NIEDERURSEL

Der Reitclub (RC) Niederursel ist eine Institution der offenen Jugendarbeit, die insbesondere Kinder und Jugendliche einbezieht. Reiten wird als Elementar- und Integrationssport angeboten, so dass Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen ihren Platz beim Reitclub Niederursel gefunden haben und reiterlich betreut werden. Das Reiten findet derzeit auf 2 Reitplätzen, einem Ponyreitplatz und einem Longierplatz, statt. Für die Gruppenarbeit stehen 16 Großpferde und 16 Ponys zur Verfügung, von denen 11 im Stall des Reitclubs geboren und dort ausgebildet wurden.

Die Reitlehrer sind ehrenamtliche Übungsleiter, die sich während der Arbeit im Reitclub Niederursel reiterlich und als Ausbilder qualifiziert haben. Das Reiten und der Umgang mit den Pferden werden in gegenseitiger Hilfe erarbeitet. Anleitung und Supervision erfolgen durch reiterlich qualifizierte Pädagogen und Sonderpädagogen. Die reiterliche Förderung und Entwicklung soll demnach nicht das einzige Ziel sein, sondern das Erkennen, Fördern und Einüben von Eigenschaften, die gemeinschaftsfähig machen. Es werden Gruppenaktivitäten angeboten und durchgeführt, die das Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl fördern und unterstützen. Dazu gehören neben dem täglichen integrativen Abteilungsreiten vor allem die gemeinsame Sanierung und der Umbau des Hofes, der nach Möglichkeit auch gekauft werden soll, sowie Bau und Gestaltung von Reitplatz und Springplatz.

Das Projekt „Reiten als Schulsport an der Sonderschule“ wird von den Schülern der Karl-Oppermann-Schule gern wahrgenommen. Die Kinder eines Sonderkindergartens kommen einmal wöchentlich zum Reiten, ebenso die Betreuten einer Einrichtung für psychisch kranke Menschen.

Außerdem haben etliche Jugendliche im Reitclub Niederursel das dreiwöchige Berufsfindungspraktikum abgeleistet; sie konnten das Berufsbild Pferdewirt mit den verschiedenen Schwerpunkten kennen lernen.

Mehrtägige Trailritte zur Sommerweide, Reiterrallyes und Ponywettbewerbe finden bei den Kindern immer wieder großen Anklang. Alljährlich bereiten sich Gruppen in Selbsthilfe mit Unterstützung durch dafür qualifizierte und vom Vorstand benannte Übungsleiter auf die reiterlichen Prüfungen vor der Landeskommission im Hessischen Reit- und Fahrverband vor. So konnten seit Gründung des Vereins (1980) über 300 Jugendliche nach bestandener Prüfung den Reiterpass in Empfang nehmen. Circa 40 Mitgliedern wurde das Reiterabzeichen Klasse 4 und 30 weiteren das Reiterabzeichen der Klasse 3 verliehen. Großer Beliebtheit erfreut sich auch die Teilnahme an Turnieren. Der Weg zu den nahegelegenen Turnierplätzen z. B. in Berkersheim, Oberursel, Oberstedten, Eschbach, Erlenbach usw. wurde jeweils zu Pferde zurückgelegt. Zahlreiche Platzierungen und etliche Siege in altersangemessenen Wettbewerben konnten im Kreise der Vereinsmitglieder gefeiert werden.

Als Teil seiner Öffentlichkeitsarbeit beteiligt sich der Reitclub Niederursel alljährlich an der Niederurseler Kerb. So wurde der damalige Oberbürgermeister Andreas von Schoeler, eskortiert von 14 jugendlichen Reitern, im Rahmen des Festzuges durch Niederursel kutschiert. Später war es Oberbürgermeisterin Petra Roth, die auf diese Weise an dem beliebten Stadtteilstreit teilnahm. Finanziert wird die Arbeit des Reitclubs Niederursel durch die Mitgliedsbeiträge, durch Zuschüsse u. a. der Stadt Frankfurt (Sportamt) und des hessischen Reit- und Fahrverbandes sowie durch Spenden. Alle Mitglieder, die durch ihre Mitarbeit und Hilfe den Verein unterstützen, tun dies ausschließlich ehrenamtlich und unentgeltlich.

Rolf Döring
– Reitclub Niederursel –



Aktivitäten neben dem Schulbetrieb

Mehrtages-Trailritte
Reiterrallyes
Ponywettbewerbe

Reiterprüfungen
– Reiterpass
– Reiterabzeichen Kl. 4
– Reiterabzeichen Kl. 3

Turnierteilnahmen

„ARE YOU READY? – GO!“ – DIE FRANKFURTER RUDERTRADITION

Deutsche Meisterschaft 1927,
Rudergesellschaft Fechenheim –
Vierer ohne Steuermann



Frankfurt war einst das Mekka der deutschen Rudersportler. Als Trendsetter und größter Ruderverein der wilhelminischen Zeit initiierte die Frankfurter Rudergesellschaft Germania 1882 die Gründung des Deutschen Ruderverbandes (DRV) und die Austragung deutscher Meisterschaften. Zur Wahl des Austragungsortes hieß es im Einladungsschreiben: „Wir gehen ferner von der Ansicht aus, daß Frankfurt, als Centralpunkt Deutschlands, der geeignetste Platz für das Meisterschaftsrudern ist.“

Der zunächst nur im Einer ausgeschriebene Titel „Meister von Deutschland“ wurde erstmals am 13. August 1882 auf der Frankfurter Regattastrecke mit Start auf Offenbacher Gebiet und Ziel an der Gerbermühle vergeben. Vor tausenden von Zuschauern nutzte das Germania-Mitglied Achilles Wild den Heimvorteil und wurde erster deutscher Meister im Skiff. Frankfurts Ruf als Hochburg der Ruderer haben Ausnahmeathleten wie Achilles Wild oder in den 20er-Jahren der vierfache deutsche Meister im Einer, Walter Flinsch vom Frankfurter Ruderverein von 1865, begründet.

Mitgliederverzeichnisse der Rudervereine lesen sich wie ein „Who’s who“ der wilhelminischen Stadt. Das Rudern galt als elitäres Freizeitvergnügen. Regatten und Ruderfeste waren ein Treffpunkt der „Hautevolee“. Unter dem Motto „Rudern für alle“ wurde 1901 der Freie Deutsche Ruderverband in Frankfurt am Main ins Leben gerufen. Als Dachorganisation veranstaltete der Frankfurter Regatta-Verein seit 1888 alle großen Ruder-Wettbewerbe auf dem Main. Hierzu zählte der 1886 vom Magistrat gestiftete Wanderpreis um den Stadt-Achter.



Deutscher Meister im Einer
wurde 1882 Achilles Wild

Der Austragungsmodus forderte alle dem DRV angehörenden Frankfurter Vereine auf, einmal im Jahr eine Achter-Konkurrenz zu rudern.

Ein weiterer Höhepunkt der Ruder-Saison, der regelmäßig zehntausende von Zuschauern an die Ufer des Mains lockte, war der Städtevergleich Paris–Frankfurt. Im August 1901 kam erstmals das von Jahr zu Jahr abwechselnd auf Main und Seine vereinbarte Achter-Rennen der besten Mannschaften von Paris und Frankfurt zu Stande. Der Erste Weltkrieg durchtrennte 1914 die rudersportlichen Bande zwischen Paris und Frankfurt. Der Zweite Weltkrieg verlängerte die Zwangspause, so dass erst 1956 wieder an die Tradition des Städtevergleiches angeknüpft werden konnte.

„Are you ready? – Go!“, das Startkommando elektrisiert jeden Ruderer. Auf internationaler Ebene sorgten Frankfurter Rudersportler in den 60er-Jahren für Furore. Von Fritz Brumme trainiert, siegten die beiden Mitglieder des Ruder-Clubs Nassovia Höchst, Wolfgang Neuß und Klaus Günther Jordan, 1962/63 bei Welt- und Europameisterschaften im Zweier mit Steuermann. Der Germania-Ruderer Lutz Ulbricht holte 1968 bei den Olympischen Spielen in Mexiko im Deutschland-Achter olympisches Gold für die Frankfurter Ruder-Szene.

Der Bau der Flößerbrücke 1963/64 verkürzte die Regattastrecke zwischen Gerbermühle und Obermainbrücke auf 1.500 Meter. Das Streckenprofil entsprach damit nicht mehr dem internationalen Standard, so dass der Rudersport in Frankfurt an Popularität verlor. Eine im Rahmen der Frankfurter Olympia-Bewerbung 2012 gestartete Initiative für eine Regattastrecke bei Maintal war nicht erfolgreich. Die traditionsreichen Frankfurter Rudervereine sind jedoch unverändert lebendiger Teil der Frankfurter Sportlandschaft.

Dr. Thomas Bauer
– Frankfurter Sporthistoriker –

OLYMPISCHER SPASS TROTZ SCHWERER BEINE

Schwimmen kann so schön sein. Selbst an einem Dienstag. „Lockerer Paddeln“ heißt der Trainingsauftrag in den Abendstunden im Becken des Landessport-Bundes an der Otto-Fleck-Schneise. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Ein passionierter Spaziergänger müsste sich am Beckenrand schon gehörig sputen, um der Schwimmerin Özlem Taskin auf den Fersen zu bleiben. Bei der Kurzbahn-Europameisterschaft in Wien hätten Zaungäste schon zum leichten Trab übergehen müssen, um sie über 800 Meter Freistil (Platz 11 in 8:54,66 Minuten) auf Augenhöhe zu verfolgen.

Schwimmen kann aber auch so anstrengend sein, denn der Wochenendtrip nach Wien beinhaltete noch einen Start über 200 Meter und 400 Meter Freistil. Leider nur mit jeweils einer zweistelligen Platzierung. In den kommenden Monaten hat Taskin nun Zeit über Vergangenes nachzudenken, neue Kraft zu schöpfen und über Englisch- und Geschichtsbüchern ihre Leistungskurse auf Abi-Format zu trimmen.

Schwimmen kann so aufregend sein. So wie im Sommer zum Beispiel im Olympischen Schwimmstadion. „Ich erinnere mich an nichts mehr“, gesteht Taskin, die in Athen im türkischen Badedress vom Block sprang. „Ich hatte die Balance gefunden“, meint sie. Was so viel heißen soll wie absolute Konzentration auf die vor ihr liegenden 400 Meter. „Habe Spaß“, hatte ihr damaliger Trainer Christian Hildebrandt noch per SMS geraten. Und: „Du hast schon alles erreicht.“ Dementsprechend gelöst, als ob es kein Morgen gäbe, zog Taskin ihre Bahnen. Erst nach 150 Metern schossen erste Gedanken durch den Kopf: Oje, die Beine werden schwer. Die Fernsehkamera neben mir zeigt jetzt Bilder in aller Welt. Dann kam der finale Schmerz. „Ich konnte keinen Druck mehr unter die Arme bringen“, erinnert sich die zierliche Schwimmerin. „Bloß nicht Letzte werden – ging mir durch den Kopf.“ Fünf Starterinnen ließ Taskin bei Olym-



Özlem Taskin, SG Frankfurt

pia hinter sich. Das Wettkampfgericht führte sie am Ende auf Platz 30. Ein großer Erfolg für die damals 18-jährige.

Schwimmen kann auch nachdenklich machen. Für welches Land sollte Taskin, in Frankfurt geboren und aufgewachsen, international starten? Für die Türkei oder Deutschland? Eine Bauchentscheidung für die junge Frau mit zwei Pässen: „Für Deutschland zu schwimmen fand ich komisch.“ Möglicherweise war auch nur der türkische Schwimmverband schneller bei der Hand. In einer E-Mail vor etwa einem Jahr nannten die Funktionäre ihre Qualifikationszeiten und schrieben weiter: „Wir denken an dich.“ Seither hatte Taskin ihr Ziel. Bei den deutschen Meisterschaften zog sie dann ihr Ticket.

Schwimmen hat für Taskin Schicksalhaftes. Tragisches spielte sich nämlich noch lange vor ihrer Geburt in ihrer Familie ab. Mutter Yildiz verlor nacheinander in den Fluten des Mittelmeeres ihre Schwester und ihren Bruder, weil beide nicht über ausreichende Schwimmkenntnisse verfügten. Gleiches sollte sich keinesfalls bei ihren Kindern wiederholen, schwor sich Özlems Mutter und brachte sie kurzerhand mit ihren beiden Schwestern ins Schwimmtraining. Damals war Özlem drei. Und auch nach dem Abitur an der Schillerschule bleibt Taskin wohl der Main-Metropole erhalten: „Das Umfeld ist optimal für mich.“

Rainer Winter
– Freier Journalist –





In drei Jahren kann die Frankfurter Sportstiftung auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken und die Gründungsmitglieder unter Dr. Josef Neckermann, Walter Hesselbach, Fritz Dietz, Rudi Gramlich, Karlheinz Gieseler und Albert Zellekens wären mit Sicherheit stolz, dass sich immer noch Männer und Frauen zur ehrenamtlichen Arbeit für junge Sporttalente und ihre Förderung zusammentun, heute unter dem Vorsitz von Hans-Georg Michel.

Was 1967 durch eine großzügige Spende der Firma Coca-Cola angestoßen wurde und durch Engagement und Einsatz von vielen Sponsoren bis heute fortgesetzt wird, bedarf gerade heute, wo öffentliche Mittel mehr und mehr eingeschränkt werden, Gelder in erster Linie für spektakuläre Sportarten mit Fernsehwirkung fließen, eines viel größeren persönlichen Einsatzes der Vorstände und Kuratoren der Frankfurter Sportstiftung.

Doch da man sich nicht nur Gedanken um die sportliche Förderung der jungen Menschen macht, sondern ihnen in den Vereinen eine Heimat, eine Familie bieten will, wenn so die Integration von ausländischen Mitbürgern gepflegt werden kann, können gleichermaßen viele Ziele erreicht werden. Und nebenbei ist diese Eingliederung in das Vereinsleben auch eine Präventivmaßnahme, um Jugendliche „von der Straße“ fern zu halten.

Nachdem Erhard Koczorek, Geschäftsführer von Coca-Cola, Liederbach, der im Februar 2004 verstarb, 1995 das Amt als Vorsitzender der Frankfurter Sportstiftung übernommen hatte, konnten mehr als 200.000 Euro an Fördermitteln übergeben werden. Zweimal im Jahr werden für zusätzliche Trainerstunden, Trainingsaufent-

halte, Sportgeräte, aber auch für Fahrtkostenzuschüsse jeweils rd. 25.000 Euro überreicht. Vereine wie Sportlerinnen und Sportler aus allen Sportarten sind Nutznießer dieser Unterstützungen.

Und so, wie mit kleineren Beträgen – gemessen an Sponsorengeldern für den Profisport – die Empfänger über jede Hilfe glücklich sind, ist auch die Frankfurter Sportstiftung für jeden Betrag dankbar. Ob durch ein Firmenjubiläum, einen runden Geburtstag, ein Golfturnier oder wie seit einiger Zeit durch Bußgelder: Jede Spende ist willkommen.

Der kompetente Förderausschuss der Frankfurter Sportstiftung entscheidet nach vielschichtigen Kriterien, welche sportlichen Nachwuchstalente unterstützt und gefördert werden. Die Entscheidung erfolgt immer im Sinne der Verfassung: „Der Zweck der Stiftung ist die ideelle und materielle Förderung talentierter Sportlerinnen und Sportler aus dem Raum Frankfurt am Main“.

Ingrid Pajunk
– Frankfurter Sportstiftung –

Spenden sind stets willkommen:
Frankfurter Sportstiftung,
Konto-Nr. 1 074 770 900
bei der SEB Frankfurt,
BLZ 500 101 11

SPORTPOLITISCHE GREMIEN

Sportausschuss, Sportkommission und Sportstättenkommission

Der Sportausschuss diskutiert die wichtigen sportpolitischen Fragen in Frankfurt, bereitet die entsprechenden parlamentarischen Beschlüsse vor und legt u. a. die Prioritäten bei der Sanierung von Sportstätten angesichts knapper städtischer Mittel fest. Natürlich verfolgen die Ausschussmitglieder mit Spannung und auch Freude die Baufortschritte beim neuen Frankfurter Waldstadion. Die Stadtverordneten im Sportausschuss halten intensiven Kontakt mit den Turn- und Sportvereinen und kümmern sich auf politischer Ebene mit großem Engagement

Vorsitz

Hans Busch

Stellvertretung

Martin Gerhardt

CDU

Dr. Ralf-Norbert Bartelt

Martin Gerhardt

Helmut Alexander Heuser

Sybill Cornelia Meister

Marcus Scholz

SPD

Rudi Baumgärtner

Hans Busch

Jan Klingelhöfer

Marion Weil-Döpel

GRÜNE

Marcus Bocklet

Angela Hanisch

FDP

Volker Stein

FAG

Dr. Giesbert Schulz-Freywald

darum, dass die Frankfurter Sportlandschaft und -infrastruktur attraktiv, aktuell und vielfältig bleiben kann.

Einen personellen Wechsel gab es im Sportausschuss 2004 nicht. Fast alle Ausschussmitglieder verfügen bereits über eine mehrjährige Erfahrung in diesem Gremium. Einen Überblick über die Ausschussmitglieder gibt die nebenstehende Tabelle.

Die Sportkommission ist seit vielen Jahren ein wichtiges Beratungsorgan für den Magistrat in sportpolitischen Fragen. In der Kommissionsitzung am 4. November 2004 wurden drei zentrale Themen behandelt: die Sanierung von städtischen Sportanlagen, der Baufortschritt beim Waldstadion sowie die aktuelle Entwicklung bei den Frankfurter Bädern im ersten Jahr nach der Ausgliederung aus dem Sportamt und der Gründung der BBF GmbH.

Die Mitgliederliste der Kommission blieb 2004 unverändert. Die Kommissionsmitglieder bringen große Kompetenz und viel Engagement ein und geben wichtige Impulse für die sportpolitische Diskussion.

Die Sportstättenkommission hat im Februar und im Juli 2004 getagt und wie immer vor allem für Schlichtung in Konfliktfällen bei der Verteilung von Nutzungszeiten in den Sportstätten gesorgt. Für die neuen Turnhallen der Otto-Hahn-Schule und der Riedbergschule wurden die Erstbelegungen erarbeitet. Außerdem haben sich die Mitglieder der Sportstättenkommission auch inhaltlich mit sportstättenrelevanten Themen befasst, insbesondere mit der Durchführung und Auswertung des Wettbewerbs „Sportanlage des Jahres“ sowie mit dem Sanierungsprogramm für Turnhallen vom städtischen Schulamt.

Sabine Husung

– Sportfachlicher Service –

| Zuständigkeitsbereich | Ansprechpartner/-in | Telefon (0 69-) | E-Mail |
|--|--|---|--|
| Sportdezernat | Bürgermeister Achim Vandreike | 212-3 81 32 | achim.vandreike@stadt-frankfurt.de |
| Amtsleitung Sportamt | Dr. Karin Fehres | 212-7 07 17 | karin.fehres@stadt-frankfurt.de |
| Amtsleitung, stellv. | Klaus Treukann | 212-3 39 38 | klaus.treukann@stadt-frankfurt.de |
| Sportförderung und sportfachlicher Service | Sabine Husung Günter Mathes Ulrich Szostok | 212-3 30 78 212-3 15 28 212-3 86 79 | sabine.husung@stadt-frankfurt.de guenter.mathes@stadt-frankfurt.de ulrich.szostok@stadt-frankfurt.de |
| Verwaltung | Walter Heimann | 212-3 85 38 | walter.heimann@stadt-frankfurt.de |
| Abteilungsleitung | Klaus Treukann | 212-3 39 38 | klaus.treukann@stadt-frankfurt.de |
| Unterhaltung Sportanlagen | Elisabeth Mauer | 212-4 65 24 | elisabeth.mauer@stadt-frankfurt.de |
| Sportstättenvergabe | Harald Krüglger | 212-3 82 46 | harald.krueglger@stadt-frankfurt.de |
| (inkl. Schulturnhallen) | Christel Rücker | 212-3 98 67 | christel.ruecker@stadt-frankfurt.de |
| Abteilungsleitung | Jürgen Buseck | 212-3 35 63 | juergen.buseck@stadt-frankfurt.de |
| Öffentlichkeitsarbeit, Bauunterhaltung | Klaus Eufinger | 212-3 65 81 | klaus.eufinger@stadt-frankfurt.de |
| Veranstaltungen, Empfänge | Markus Oerter | 212-4 70 45 | markus.oerter@stadt-frankfurt.de |
| Eissporthalle | Dieter Henning | 212-3 08 10 | dieter.henning@stadt-frankfurt.de |
| Ballsporthalle | Jürgen Weber | 300 8 86 57 | juergen.weber@stadt-frankfurt.de |
| Sportzentrum Kalbach | Detlef Horné | 50 36 89 | detlef.horne@stadt-frankfurt.de |
| Abteilungsleitung | Rudolf Schulz | 212-3 77 02 | rudolf.schulz@stadt-frankfurt.de |
| Fußball-WM 2006, Stabsstelle | Angelika Strötz, Büro des Bürgermeisters | 212-3 81 35 | angelika.stroetz@stadt-frankfurt.de |
| OK der FIFA WM 2006, Leitung Außenstelle Frankfurt | Winfried Naß | 6 78 04-2 01 | winfried.nass@ffm-waldstadion.de |
| BBF – BäderBetriebe Frankfurt GmbH, Geschäftsleitung | Otto Junck | 213-3 64 54 | otto.junck@bbf-frankfurt.de |
| Frankfurter Waldstadion: | | | |
| Stadion GmbH Frankfurt am Main | Sekretariat | 6 78 04-112 | info@stadion-gmbh.de |
| Waldstadion Frankfurt Gesellschaft für Projektentwicklungen mbH | Sekretariat | 29 01 66 | waldstadion@wfgp.de |

Herausgeber:

Stadt Frankfurt am Main
– der Magistrat –
Sportamt
Neue Rothofstraße 12
60313 Frankfurt am Main

Redaktion:

Sabine Husung

Redaktionelle Mitarbeit:

Jürgen Buseck, Klaus Eufinger, Dr. Karin Fehres,
Walter Heimann, Markus Oerter, Rudolf
Schulz, Klaus Treukann, Erhard Wagner

Übersichtskarte Städtische Sportanlagen:

Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main
Braubachstraße 15
60311 Frankfurt am Main
Liz.-Nr. 6233-0505

Fotos:

BBF GmbH, bünck+fehse, Eintracht Frankfurt,
fantasticWeb new media GmbH, Frankfurt Lions,
1. FFC Frankfurt, Gesellschaft zur Förderung
des Radsports mbH, Historisches Museum
Frankfurt, LGS GmbH, Meyer, Müller, Oeser
(FR), Opel Skyliners Frankfurt, Presse- und
Informationsamt, Reitclub Niederursel, Ruder-
gesellschaft Fechenheim, Sportamt, Taskin,

TG Bornheim, Tischtennis Marketing GmbH,
Tuesday Night Skater, Winter

Konzept, Gestaltung, Gesamtherstellung:

LGS GmbH · Litho/Grafik/Satz
Rheinstraße 29
60325 Frankfurt am Main

Auflage:

3.000 Exemplare

Der Umwelt zuliebe:

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Frankfurt am Main, März 2005

Das Sportamt der Stadt Frankfurt am Main bedankt sich bei den Unternehmen, die durch ihre tatkräftige Unterstützung das Erscheinen des Jahresberichts 2004 ermöglicht haben.